

Modulbeschreibungen
Studiengang BWL - Handwerk
(Stand: Oktober 2011)

Betriebswirtschaftslehre	2
Profilwahlmodule	19
Volkswirtschaftslehre	39
Recht	45
Mathematik / Statistik	51
Technik der Finanzbuchführung	53
Grundlagen Informationsmanagement	55
Wissenschaftliches Arbeiten	57
Methoden- und Sozialkompetenzen	59
Englisch	64
Praxismodule	68

Modul: Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortliche
BWL I: Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre	deutsch	WBWHW_101	08.03.2011 BW	Prof. Dr. V. Simon DHBW Ravensburg Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
1	keine	Kernpflichtmodul	_ 1 _ Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch	▪ Klausur	▪ ja	▪ 120 Minuten

Workload und ECTS			
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	60 Std.	5
	<i>davon Selbststudium</i>	90 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	Nach Abschluss des Moduls besitzen die Studierenden einen fundierten Überblick über betriebswirtschaftliches Basiswissen aus entscheidungs- und systemorientierter Perspektive. Aufbauend auf den grundlegenden Zusammenhängen betriebswirtschaftlichen Denkens lernen sie die wesentlichen rahmengebenden konstitutiven Entscheidungsfelder ebenso kennen wie die Teilaufgaben im unternehmerischen Entscheidungszyklus. Aufbauend auf diesen grundlegenden Inhalten kennen die Studierenden die wesentlichen Elemente des wirtschaftlichen Leistungsprozesses einer Unternehmung und insbesondere auch von Handwerk und KMU.
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden kennen die Zieldimensionen einer Unternehmung zur Befriedigung divergierender Ansprüche unterschiedlicher Interessengruppen. Sie haben sich intensiv mit alternativen Rationalitätsprinzipien des Wirtschaftens aus ökonomischer, politischer, sozialer, ökologischer und ethischer Perspektive auseinandergesetzt und einen ersten Einblick in die vielfältigen Dimensionen verantwortlicher Unternehmensführung gewonnen. Die Studierenden können konstruktiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten
Selbstkompetenz:	Die Studierenden haben ihre Kompetenz nach Abschluss des Moduls durch eine erste kritische Auseinandersetzung mit ökonomischen Fragestellungen dahingehend verbessert, dass sie ein grundlegendes Verständnis für die Notwendigkeit einer modellhaften Analyse betrieblicher Phänomene erworben haben. Sie verfügen auf der Grundlage des entscheidungs- und systemorientierten Denkens über ein grundlegendes Analysemuster, mit dem sie im weiteren Verlaufe ihres Studiums einfache wie komplexe Problemstellungen zielorientiert strukturieren und einer Lösung zuführen können. Bereits jetzt sind die Studierenden in der Lage, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer einfachen betriebswirtschaftlichen Argumentation zu reflektieren und zu begründen.
übergreifende Handlungskompetenz:	Die Studierenden kennen die Zielsetzungen der Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft und die unterschiedlichen Vorgehensweisen betriebswirtschaftlicher Forschungskonzeptionen. Sie können einfache Problemstellungen im Rahmen des Leistungs- und Führungsprozesses einer Unternehmung unter Verwendung der betriebswirtschaftlichen Fachsprache beschreiben. Die Studierenden können nach Abschluss dieses Moduls klar definierte Entscheidungsprobleme mit grundlegenden betriebswirtschaftlichen Methoden selbstständig analysieren und einfache Erklärungsansätze formulieren.

Lerneinheiten und Inhalte			
Lehr- und Lerneinheiten		Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1):	Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre	36	54
<i>Die Unternehmung als ökonomisches und soziales System –Wissenschaftstheoretische Grundpositionen der BWL – Modelle und Methoden der Betriebswirtschaftslehre – Unternehmensumwelt – Managementphilosophie, Vision, Ziele, Entscheidungen – Kernfunktionen des Managements – Rechtsformen, Verfügungsrechte und Unternehmensverfassung – Konzentration und Kooperation – Standortentscheidungen – Dimensionen des Wertschöpfungsprozesses um Überblick</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 2):	Einführung in die handwerks- und mittelstandsspezifische Betriebswirtschaftslehre	24	36
<i>Das Handwerk in der Volkswirtschaft (quantitative und qualitative Aspekte), Struktur des Handwerks und Handwerksordnung, Bedeutung kleiner und mittelständischer Unternehmen, Folgen der geänderten Ordnung für die Existenzgründung, Ausbildungsvorschriften und Ausbildungsablauf.</i>			

Literatur	
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.	
<ul style="list-style-type: none"> • Wöhe, G. / Döring, U.: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. München: Vahlen • Hugentobler, W. / Schaufelbühl, K. / Blattner, M.: Betriebswirtschaftslehre für Bachelor. Zürich – Stuttgart: UTB / Orell Füssli • Jung, H.: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. München: Oldenbourg • Vahs, D. / Schäfer-Kunz, J.: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre: Lehrbuch mit Beispielen und Kontrollfragen. Stuttgart: Schäffer-Pöschel • Wegmann, J.: Betriebswirtschaftslehre mittelständischer Unternehmen: Praktiker-Lehrbuch. München: Oldenbourg • Gesetz zur Ordnung des Handwerks (Handwerksordnung) und ergänzende Vorschriften, z.B. München: Deutscher Taschenbuch Verlag • Gress, W. / Mahl, G. / Strasser, H. / Franke, K.: Die Neue Handwerksfibel. Bad Wörishofen, Holzmann 	

Besonderheit

Modul: Leistungsertsellung und Absatz

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL – Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortliche
BWL II: Leistungserstellung und Absatz	Deutsch	WBWHW_102	08.03.2011 BW	Prof. Dr. V. Simon DHBW Ravensburg Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
1+2	Keine	Kernpflichtmodul	_2_ Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch	▪ Klausur	▪ ja	▪ 180 Minuten	
Workload und ECTS				
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	270 Std.	ECTS-Punkte:	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	108 Std.	9	
	<i>davon Selbststudium</i>	162 Std.		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>Mit diesem Modul haben die Studierenden einen grundlegenden Einblick in die unterschiedlichen Elemente des Wertschöpfungsprozess einer Unternehmung gewonnen – insbesondere mit Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen (sog. KMU). Sie kennen die Ziele und Organisation des Warenflusses, sind mit den Besonderheiten materieller wie immaterieller Leistungserstellung vertraut, haben hier insbesondere ein Verständnis für die Einflussfaktoren auf die Dienstleistungsqualität entwickelt und können eine Verbindung zum Prozess der Dienstleistungserstellung herstellen. Die Studierenden lernen Methoden und Instrumente der Materialwirtschaft kennen.</p> <p>Sie können die Grundideen, Aufgaben und Methoden des Marketings darlegen und die Komplexität von Marktprozessen erläutern. Sie haben ein Verständnis für das Zusammenwirken der Marketinginstrumente zur Steuerung von Kundenprozessen gewonnen.</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden lernen im Rahmen dieses Moduls die Möglichkeiten wie auch die Grenzen der informationellen Beeinflussung von Menschen kennen und haben sich mit den dabei ergebenden ökonomischen, sozialen wie auch ethischen Spannungsfeldern kritisch auseinandergesetzt.</p> <p>Die Studierenden können konstruktiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und sind offen für Anregungen. Sie haben gelernt ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu verteidigen. Sie können hierbei mit Kritik umgehen und adäquat kritisieren.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden können Daten und Informationen aus diversen internen wie externen Quellen sammeln, grundsätzlich bewerten und nach vorgegebenen Kriterien aufbereiten. Sie können die zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zunehmend selbstständig zum Wissenserwerb nutzen. Sie sind in der Lage, vorgegebene Methoden auf konkrete Problemstellungen selbstständig anwenden.</p>			
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden verfügen nach Abschluss des Moduls über einen fundierten Überblick über die zentralen Fragestellungen des betrieblichen Wertschöpfungsprozesses auch im Bezug auf Dienstleistungen. Neben grundlegenden Erkenntnissen zu Fragen der Waren-/Materialwirtschaft und der Logistik haben die Studierenden insbesondere ein Verständnis für die Marketingorientierung einer Unternehmung und die damit verbundene Anwendung der Instrumente des Marketing-Mix erarbeitet und können einen Bezug zur Theorie des Kaufverhaltens und zur Marketingstrategie herstellen.</p>			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Dienstleistung und Produktion	24	36
<i>Materielle und immaterielle Güter – Produktion von Sach- und Dienstleistungen – Charakteristika des Produktes „Dienstleistung“ – Auftragsabwicklung und Dienstleistungsangebot – Prozesssteuerung bei der Auftragsabwicklung – Warenwirtschaft – Fertigungsplanung und Konzepte der Fertigungssteuerung</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Materialwirtschaft	24	36
<i>Beschaffung, Einkauf und Disposition – Eigenfertigung oder Fremdbezug (make or buy) – Bedeutung des Subunternehmers – Beschaffungswesen (Beschaffungsmenge, -ort, -termin, Lieferantwahl usw) – Beschaffungscooperation – Supply Chain Management – Logistik (Ziele, Begriffe, Organisation) und Lagerwirtschaft (Arten der Lagerung und Kommissionierung, Transport und Warenverteilung) – Exkurs: Beschaffung im Ausland</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 3): Marketing	60	90
<i>Grundlagen des Marketing – Marktforschung – Kundengewinnung und -bindung – Marketing-Instrumente – Marketing-Mix – Marketingplanung und Marketingkontrolle – Marketingorganisation – Kundenbeziehungsmanagement (CRM) – Beschwerdemanagement – Entscheidungskalküle – Franchising – Exkurs: Vertrieb ins Ausland</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Corsten, H. / Gössinger, R.: Dienstleistungsmanagement. München – Wien: Oldenbourg • Nebl, T.: Produktionswirtschaft: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Produktionswirtschaft. München – Wien: Oldenbourg. • Schulte, G.: Material- und Logistikmanagement. München – Wien: Oldenbourg. • Bichler, K. / Krohn, R. / Riedel, G. / Schöppach, F.: Beschaffung- und Lagerwirtschaft: Praxisorientierte Darstellung der Grundlagen, Technologien und Verfahren. Wiesbaden, Gabler • Oeldorf, G. / Olfert, K.: Materialwirtschaft. Ludwigshafen: Kiehl. • Froböse, M. / Kaapke, A.: Marketing; Eine praxisorientierte Einführung mit Fallbeispielen. Frankfurt a.M.: Campus. • Meffert, H.: Marketing; Grundlagen marktorientierter Unternehmensführung; Konzepte - Instrumente – Praxisbeispiele. Wiesbaden: Gabler • Nieschlag, R. / Dichtl, E. / Hörschgen, H.: Marketing. Berlin: Duncker und Humblot. • Nagel, K. / Stark, H. / Muschert, Ch.: Marketing und Management: Führungswissen für kleine und mittlere Unternehmen. Bad Wörishofen: Holzmann. • Bruhn, M.: Marketing: Grundlagen für Studium und Praxis. Wiesbaden: Gabler • Kirsch, J. / Müllerschön, B.: Marketing kompakt. Sternenfels: Verl. Wiss. und Praxis 		
Besonderheit		

Modul: Internes Rechnungswesen

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL – Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortliche
BWL III: Internes Rechnungswesen	deutsch	WBWHW_103	08.03.2011 BW	Prof. Dr. V. Simon DHBW Ravensburg Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
2	BWL I	Kernpflichtmodul	__1__ Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch	▪ Klausur	▪ ja	▪ 120 Minuten	
Workload und ECTS				
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:	
	davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)	60 Std.	5	
	davon Selbststudium	90 Std.		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>Die Studierenden erhalten einen Überblick über Stellung, Aufbau und Funktionsweise der Kosten- und Leistungsrechnung.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung der Kosten- und Leistungsrechnung für die quantitative Abbildung der leistungswirtschaftlichen Prozesse einer Unternehmung – insbesondere in Handwerk und Mittelstand – einzuschätzen. Auf der Grundlage der Produktions- und Kostentheorie sind sie in der Lage, unterschiedliche Fragestellungen alternativer Kostenrechnungssysteme selbstständig zuordnen und beherrschen die grundsätzlichen Schritte zum Aufbau eines Kostenrechnungssystems auf Basis der Voll- und Teilkosten. Die Studierenden kennen ebenso die Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit kostenrechnerischer Erkenntnisse auf die Erlösseite.</p> <p>Die Studierenden können typische Probleme der Kostenerfassung und -verrechnung lösen sowie Instrumente der Preisermittlung einsetzen.</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden haben sich im Rahmen dieses Moduls mit den unterschiedlichen Aufgaben innerhalb eines Kostenrechnungssystems mit Hilfe von kostenrechnerischen Methoden kritisch auseinandergesetzt. Gleichmaßen sind ihnen die Grenzen der Abbildung der laufenden betrieblichen Leistungserstellung und -verwertung durch die Kosten- und Leistungsrechnung bewusst.</p> <p>Die Studierenden können konstruktiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und sind offen für Anregungen. Sie haben gelernt ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu verteidigen. Sie können hierbei mit Kritik umgehen und adäquat kritisieren.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden können Daten und Informationen aus diversen internen wie externen Quellen sammeln, grundsätzlich bewerten und nach vorgegebenen Kriterien aufbereiten. Sie können die zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zunehmend selbstständig zum Wissenserwerb nutzen. Sie sind in der Lage, vorgegebene Methoden auf konkrete Problemstellungen selbstständig anwenden.</p>			
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>In diesem Modul erwerben die Studierenden die Handlungskompetenzen in der Anwendung praktisch erprobter Systeme der Kostenrechnung. Die Studierenden können die verschiedenen Perspektiven des Wertschöpfungsprozesses in der Logik und Sprache des internen Rechnungswesens abbilden, analysieren und bewerten sowie grundlegende Empfehlungen zur strukturellen Ausgestaltung des jeweils geeigneten Kostenrechnungssystems aussprechen und begründen.</p> <p>Die Studierenden können daher Aufträge kalkulieren, Preisverhandlungen führen, Preisuntergrenzen ermitteln und eine aussagefähige kurzfristige Erfolgsrechnung durchführen.</p>			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Kosten- und Leistungsrechnung	60	90
<i>Produktions- und kostentheoretische Grundlagen – Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung – Systeme der Voll- und Teilkostenrechnung – Betriebsergebnisrechnung – Entscheidungen mit Kostenrechnungsdaten – Ansätze der Prozesskostenrechnung – Maschinenstundensatz – Stundenverrechnungssatz – Deckungsbeitragsrechnung – Angebotserstellung – Preisdifferenzierung – Preisverhandlung – Preisuntergrenze – Auftragsbegleitende Kalkulation – Nachkalkulation und kurzfristige Erfolgsrechnung.</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Däumler, K.-D. / Grabe, J.: Kostenrechnung (Band 1, 2 und 3). Herne/Berlin: Nwb Verlag. • Haberstock, L.: Kostenrechnung (Band 1 und 2). Berlin, Schmidt. • Hummel, S. / Männel, W.: Kostenrechnung (Band 1 und 2). Wiesbaden: Gabler. • Coenenberg, A. G. / Fischer, Th.M. / Günther, Th.: Kostenrechnung und Kostenanalyse. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Rössle, W. / Tiede, H.: Finanz- und Rechnungswesen (Führungswissen für kleine und mittlere Unternehmen). Bad Wörishofen Holzmann. • Schweitzer, M. / Küpper, H.-U.: Systeme der Kosten- und Erlösrechnung. München: Vahlen 		
Besonderheit		

Modul: Unternehmensrechnung

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortliche
BWL IV: Unternehmensrechnung	deutsch	WBWHW_104	08.03.2011 BW	Prof. Dr. V. Simon DHBW Ravensburg Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
3	BWL I - III	Kernpflichtmodul	__1__ Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch	▪ Klausur	▪ ja	▪ 180 Minuten

Workload und ECTS			
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	270 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	99 Std.	9
	<i>davon Selbststudium</i>	171 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	Die Studierenden kennen die relevanten Steuerarten im Kontext von Steuersystem und Besteuerungsprinzipien und sind in der Lage, die durch Steuern ausgelösten betriebswirtschaftlichen Entscheidungswirkungen zu beschreiben und zu analysieren. Die Studierenden kennen und verstehen im Weiteren die Grundlagen finanzwirtschaftlicher Entscheidungsfelder im Kontext von Finanzmärkten und Finanzinstitutionen und sind in der Lage, unter diesen Implikationen eine grundlegende Finanzplanung einer Unternehmung unter Kenntnis der Besonderheiten der Handwerk und Mittelstand zu erstellen und auf ihre Tragfähigkeit hin zu beurteilen. Darüber hinaus kennen die Studierenden die relevanten Verfahren der Investitions- und Finanzierungsrechnung und können diese kritisch bewerten und adäquat auf Handwerks- und mittelstandsspezifische Fragestellungen anwenden. Außerdem beherrschen die Studierenden neben den speziellen Finanzierungsfragen auch die auf Handwerk und KMU bezogenen Investitionsentscheidungen und können ausgewählte Finanz- und Risikocontrollinginstrumente gezielt anwenden.
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung finanzpolitischer Kommunikation gegenüber alternativen Anspruchsgruppen der Unternehmung, können deren Folgen für die Reputation der Unternehmung einschätzen und diese Erkenntnisse mit in unternehmerische Entscheidungen einfließen lassen. Gleiches gilt für die Fragen der Besteuerung und der Steuergerechtigkeit. Die Studierenden sollen effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und die Gruppenleitung übernehmen können.
Selbstkompetenz:	Die Studierenden stellen gezielt Verständnisfragen, beteiligen sich aktiv an fachlichen Diskussionen und übernehmen zunehmend Mitverantwortung für den Lernerfolg. Sie können ihren Standpunkt unter Heranziehung einer fundierten betriebswirtschaftlichen Argumentation begründen und sind in der Lage, die Anwendungsprämissen der einzelnen erlernten Verfahren vor dem Hintergrund konkreter Problemstellungen im Unternehmen kritisch zu reflektieren und zu bewerten.
übergreifende Handlungskompetenz:	Die Studierenden erwerben ein fundiertes konzeptionelles wie methodisches Wissen zu Fragen der Unternehmensrechnung sowie die Bedeutung dieses Themenkomplexes für die Führungspraxis. Sie werden mit unterschiedlichen quantitativ fundierten Konzeptionen und Perspektiven der Unternehmenssteuerung vertraut gemacht, erkennen ihre Integration in den Gesamtplanungszyklus einer Unternehmung und werden mit den interdependenten Wirkungsmustern unternehmerischer Entscheidungen in ergebnis- wie liquiditätsorientierter Sicht vertraut. Darüber hinaus entwickeln die Studierenden ein kritisch reflektiertes Grundverständnis für alternative Finanzierungsphilosophien – insbesondere in Bezug auf Handwerk und Mittelstand – sowie die sich daraus ergebenden Besteuerungsimplicationen im Gesamtzusammenhang. Zudem besitzen sie finanzwirtschaftliche Kenntnisse im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und Außenhandelsgeschäften.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Unternehmensbesteuerung	33	57
<i>Steuersystem – Besteuerungsverfahren – Steuerarten (Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Umsatzsteuer) – Besteuerungswirkungen ausgewählter betrieblicher Entscheidungen – Europäische Steuerharmonisierung</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Investition	33	57
<i>Grundlagen der Investitionsplanung – Technische und betriebswirtschaftliche Restriktionen wegen fehlender Informationsbeschaffung – statische und dynamische Verfahren der Investitionsrechnung – Beseitigung finanzieller Engpässe – Simulation bei unterschiedlichen Auslastungen – Investitionsdurchführung und -kontrolle</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 3): Finanzierung	33	57
<i>Finanzwirtschaftliche Ziele und Aufgaben – Finanzmärkte, Finanzinstitutionen und kapitalmarktorientierte Informationssysteme – Finanz- und Liquiditätsplanung – Finanzierungsarten und Finanzierungsquellen – Probleme der Eigen- und Fremdfinanzierung – Grundlagen des Rating sowie „Mezzanin“ Finanzierung und handwerkstypische staatliche Finanzierungshilfen – Ausgewählte Instrumente des Finanz- und Risikocontrolling – Cash Management</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Haberstock, L. / Breithecker, V.: Einführung in die Betriebswirtschaftliche Steuerlehre. Mit Fallbeispielen, Übungsaufgaben und Lösungen. Berlin: Erich Schmidt • Kruschwitz, L.: Investitionsrechnung. München: Oldenbourg • Blohm, H. / Lüder, K. / Schaefer, Ch.: Investition: Schwachstellenanalyse des Investitionsbereichs und Investitionsrechnung. München: Vahlen • Hoffmeister, W.: Investitionsrechnung und Nutzwertanalyse: Eine entscheidungsorientierte Darstellung mit vielen Beispielen und Übungen. Berlin/Köln: Berliner Wissenschafts-Verlag • Rössle, W. /Tiede, H.: Finanz- und Rechnungswesen (Führungswissen für kleine und mittlere Unternehmen). Bad Wörishofen Holzmann. • Perridon, L. / Manfred Steiner, M, / Rathgeber, A.W.: Finanzwirtschaft der Unternehmung. München: Vahlen • Jahrmann, F-U.: Finanzierung, Darstellung, Kontrollfragen, Aufgaben und Lösungen, Herne/Berlin: Nwb Verlag • Nagel, K. / Stalder, J.: Rating. München: Moderne Industrie • Pape, U.: Grundlagen der Finanzierung und Investition: Mit Fallbeispielen und Übungen. München: Oldenbourg • Gebhardt, G. / Mansch, H. (Hrsg.): Risikomanagement und Risikocontrolling in Industrie- und Handelsunternehmen. Düsseldorf: Verlagsgruppe Handelsblatt 		
Besonderheit		

Modul: Externes Rechnungswesen

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL – Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortliche
BWL V: Externes Rechnungswesen	deutsch	WBWHW_105	08.03.2011 BW	Prof. Dr. V. Simon DHBW Ravensburg Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
3+4	BWL I - III	Kernpflichtmodul	_2_ Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch	▪ Klausur	▪ ja	▪ 120 Minuten	
Workload und ECTS				
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	180 Std.	ECTS-Punkte:	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	66 Std.	6	
	<i>davon Selbststudium</i>	114 Std.		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>Die Studierenden kennen am Ende dieses Moduls den Jahresabschluss in seinen Bestandteilen und können seine Bedeutung als wichtiges Kommunikationsinstrument eines Unternehmens mit seinen Interessengruppen (stakeholder) einschätzen. Hierzu verfügen sie über die wesentlichen Kenntnisse zur Durchführung einer Jahresabschlussanalyse. Sie haben außerdem die wesentlichen Unterschiede zwischen den Anforderungen einer Bilanzierung nach der HGB-Rechnungslegung und der IAS/IFRS-Bilanzierung verstanden und können deren Konsequenzen analysieren. Dabei werden handwerks- und mittelstandsspezifische Kennzahlen berücksichtigt. Im Weiteren können die Studierenden die Zielsetzung und die Konzeption einer Konzernrechnungslegung gegenüber einzelabschlussrelevanten Regelungen abgrenzen sowie die Folgen der Grundsätze ordnungsgemäßer Konzernrechnungslegung bewerten.</p> <p>Auf dieser Grundlage sollen sie in der Lage sein, die Konsolidierungsverfahren, abgestimmt auf die Qualifikation der jeweiligen Beteiligung, anzuwenden. Sie kennen die Inhalte des Konzernanhangs und des Konzernlageberichts.</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung bilanz- und finanzpolitischer Kommunikation gegenüber alternativen Anspruchsgruppen der Unternehmung, können deren Folgen für die Reputation der Unternehmung einschätzen und diese Erkenntnisse mit in unternehmerische Entscheidungen einfließen lassen. Die Studierenden sollen effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und die Gruppenleitung übernehmen können.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden stellen gezielt Verständnisfragen, beteiligen sich aktiv an fachlichen Diskussionen und übernehmen zunehmend Mitverantwortung für den Lernerfolg. Sie können ihren Standpunkt unter Heranziehung einer fundierten betriebswirtschaftlichen Argumentation begründen und sind haben ein Gefühl für vielschichtige und komplexe Probleme entwickelt und können konstruktiv mit dieser Situation umgehen.</p>			
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden erwerben ein fundiertes konzeptionelles wie methodisches Wissen zu Fragen der Unternehmensrechnung sowie die Bedeutung dieses Themenkomplexes für die Führungspraxis. Sie werden mit unterschiedlichen quantitativ fundierten Konzeptionen und Perspektiven der Unternehmenssteuerung vertraut gemacht, erkennen ihre Integration in den Gesamtplanungszyklus einer Unternehmung und werden mit den interdependenten Wirkungsmuster unternehmerischer Entscheidungen in ergebnis- wie liquiditätsorientierter Sicht vertraut. Darüber hinaus entwickeln die Studierenden ein kritisch reflektiertes Grundverständnis für alternative Bilanzierungs- und Finanzierungsphilosophien sowie die sich daraus ergebenden Besteuerungsimplikationen im Gesamtzusammenhang.</p>			

Lerneinheiten und Inhalte			
Lehr- und Lerneinheiten		Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1):	Bilanzierung	44	76
<i>Ziele und Aufgaben des Jahresabschlusses – Verhältnis von Handels- und Steuerbilanz – bilanzielle Rechtsgrundlagen – Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung – Ausweis-, Ansatz- und Bewertungsvorschriften: Pflichten, Verbote, Wahlrechte – Internationale Rechnungslegungsregeln (IAS/IFRS) im Überblick – Grundlagen der quantitativen und qualitativen Jahresabschlussanalyse – Jahresabschlussanalyse anhand von handwerks- und mittelstandstypischen Kennzahlen – Besonderheiten der Buchführung im Handwerk – Inventurverfahren Exkurs: Grundlagen und Zwecke des Konzernabschlusses – Konsolidierungsverfahren – Konzernanhang und Konzernlagebericht</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 2):	Bilanzanalyse	22	38
<i>Ziele und Grenzen der Bilanzanalyse - Quantitative Bilanzanalyse (finanz-/erfolgswirtschaftliche Kennzahlen einschl. Erfolgsspalte) – Kennzahlensysteme – Cash-flow-Analyse – Kapitalflussrechnung – Segmentberichterstattung – Wertorientierte Bilanzanalyse – Qualitative Bilanzanalyse (Anhangsangaben, Lagebericht einschl. Risikobericht)</i>			
Literatur			
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.			
<ul style="list-style-type: none"> • Coenenberg, A.G. / Haller, A. /Schultze, W.: Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse. Stuttgart : Schäffer-Poeschel • Baetge, J. / Kirsch, H.-J. / Thiele, St.: Bilanzen. Düsseldorf: IDW-Verlag • Gräfer, H. / Schneider, G.: Bilanzanalyse: Traditionelle Kennzahlenanalyse des Einzeljahresabschlusses. Kapitalmarktorientierte Konzernjahresabschlussanalyse. Mit Aufgaben und Lösungen. Herne, Nwb Verlag • Rössle, W. / Tiede, H.: Finanz- und Rechnungswesen (Führungswissen für kleine und mittlere Unternehmen). Bad Wörishofen: Holzmann • Pellens, B. / Fülbier, R. U. / Gassen, J.: Internationale Rechnungslegung. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Busse von Colbe, W. / Ordelheide, D. / Gebhardt, G. / Pellens, B.: Konzernabschlüsse: Rechnungslegung nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen sowie nach Vorschriften des HGB und der IAS/IFRS. München: Gabler • Küting, K. / Weber, C-P.: Die Bilanzanalyse; Beurteilung von Abschlüssen nach HGB und IFRS. Stuttgart: Schäffer-Poeschel 			
Besonderheit			

Modul: Organisation und Personal

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortliche
BWL VI: Organisation und Personal	deutsch	WBWHW_106	08.03.2011 BW	Prof. Dr. Volker Simon DHBW Ravensburg Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
4	keine	Kernpflichtmodul	<u> 1 </u> Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch	▪ Klausur	▪ ja	▪ 180 Minuten

Workload und ECTS			
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	270 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	99 Std.	9
	<i>davon Selbststudium</i>	171 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	Die Studierenden kennen die grundlegenden Theorien und Konzepte der Organisationsgestaltung. Sie besitzen fundierte Kenntnisse über unterschiedliche Formen und Modelle der Aufbau- und Ablauforganisation sowie über die dabei zu berücksichtigenden Einflussfaktoren und Gestaltungsprinzipien. Auf dieser Basis können sie praktische Organisationskonzepte qualifiziert beurteilen. Gleichmaßen sind sie mit Gestaltungsformen interorganisatorischer Zusammenarbeit vertraut. Im Weiteren werden Grundkenntnisse der Auftragsabwicklung, vor allem deren Bedeutung im Handwerk und bei größeren und damit kapitalintensiven Aufträgen vermittelt. Die Studierenden lernen die Relevanz personalpolitischer Entscheidungen für das Gesamtunternehmen insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen (sog. KMU) zu würdigen. Sie verfügen im Bereich der Personalwirtschaft über fundierte Kenntnisse und sind in der Lage, selbstständig Aufgabenstellungen mittlerer Komplexität zu lösen. Die Studierenden erkennen die Bedeutung des Produktionsfaktors Arbeit am Erfolg des Unternehmens und beurteilen die Beteiligung an Erfolg und Kapital.
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden haben ein Verständnis für die verhaltensgestaltende Kraft organisatorischer Regelungen entwickelt und sind in der Lage, alternative Gestaltungsoptionen situativ verantwortungsvoll einzusetzen. Gleichmaßen haben sie ein tiefergehendes Verständnis für die soziale Verantwortung der betrieblichen Personalarbeit entwickelt. Die Studierenden sollen effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und die Gruppenleitung übernehmen können.
Selbstkompetenz:	Die Studierenden können ihren Standpunkt unter Heranziehung einer theoretisch fundierten betriebswirtschaftlichen Argumentation begründen. Sie können alle zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zum Wissenserwerb nutzen. Dabei können sie Routineforschungsaufgaben unter Anleitung übernehmen
übergreifende Handlungskompetenz:	Die Studierenden erkennen die aktuelle Bedeutung der organisatorischen Gestaltung als wesentliches Element im Managementprozess und können den Beitrag organisationalpolitischer Entscheidungen für die Unternehmenssteuerung beurteilen. Dabei sind ihnen klassische Konzepte ebenso wie aktuelle Muster betrieblicher Strukturierung innerhalb von Unternehmungen wie unternehmensübergreifend vertraut. Sie erlernen ebenso die Anwendung von Instrumenten der betrieblichen Personalarbeit in einzelnen Handlungsfeldern, die Interdependenz und Integration von personalwirtschaftlichen Maßnahmen, die Erklärung und Prognose von personalwirtschaftlichen Phänomenen sowie deren Relevanz für die betriebliche Praxis. Letztlich entwickeln die Studierenden ein Verständnis für den Gesamtzusammenhang von organisatorischer Gestaltung und betrieblicher Personalarbeit und erkennen dabei die vielfältigen Probleme der Personalbeschaffung im KMU, vor allem wegen der flachen Hierarchie und der damit verbundenen geringeren Aufstiegschancen.

Lerneinheiten und Inhalte			
Lehr- und Lerneinheiten		Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1):	Unternehmensorganisation	55	95
<i>Organisationstheorie und Organisationspraxis – Formen der Aufbau- und Ablauforganisation – Neuere Entwicklungen der Unternehmensorganisation (z.B. Netzwerkorganisation) – Neuere Formen interorganisationaler Zusammenarbeit – Grundlagen der Balanced Scorecard – Aufbauorganisation für und Planung der Auftragsabwicklung – Aufbau von Erfahrungsdatenbanken, Auftragssteuerung, Einsatz von Operations Research , Lineare Optimierung, Netzplantechnik usw. Erreichbarkeit von „miles stones“.</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 2):	Personalwirtschaft	44	76
<i>Aufgaben, Ziele und Funktionsbereiche der Personalwirtschaft – Entwicklungstendenzen in der Personalpolitik – Personalbedarfsplanung – Personalmarketing / Personalbeschaffung / Personalabbau – Personalentwicklung – Personaleinsatz und -verwaltung – Entlohnung und betriebliche Sozialpolitik – Personalcontrolling – Bedeutung des Produktionsfaktors Arbeit – Pro und Contra Erfolgsbeteiligung – Formen der Beteiligung am Erfolg und Kapital, die Kapitalbeteiligung als Finanzierungsquelle – Gefahren der Erfolgs- und Kapitalbeteiligung – Umsetzbarkeit auf Handwerk und KMU.</i>			
Literatur			
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.			
<ul style="list-style-type: none"> • Bea, F.X. / Göbel, E.: Organisation. Theorie und Gestaltung. Stuttgart: Lucius & Lucius • Schreyögg, G.: Organisation. Grundlagen moderner Organisationsgestaltung. Mit Fallstudien. München: Gabler • Vahs, D.: Organisation: Ein Lehr- und Managementbuch. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Heinrich, G.: Operations Research. München: Oldenbourg • Berthel, J. / Becker, F.G.: Personal-Management. Grundzüge für Konzeptionen betrieblicher Personalarbeit. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Scholz, Ch.: Personalmanagement. Informationsorientierte und verhaltenstheoretische Grundlagen. München: Vahlen • Grimm, H. / Vollmer, G.: Personalführung (Führungswissen für kleine und mittlere Unternehmen). Bad Wörishofen: Holzmann • Bröckermann, R.: Personalwirtschaft: Lehr- und Übungsbuch für Human Resource Management. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Jung, H.: Personalwirtschaft. München – Wien: Oldenbourg • Kramer, J.: Die betriebliche Gewinn- und Kapitalbeteiligung. Opladen: Leske • Myritz, R. / Wodok, A.: Mitarbeiterbeteiligung: Ein Leitfaden für kleine und mittlere Betriebe. Köln: Deutscher Instituts Verlag 			
Besonderheit			

Modul: Integriertes Management und Entrepreneurship

Formale Angaben zum Modul

Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL –Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
BWL VII: Integriertes Management und Entrepreneurship	deutsch	WBWHW_107	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf

Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
5+6	keine	Kernpflichtmodul	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen

Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch	▪ Klausur	▪ ja	▪ 180 Minuten

Workload und ECTS

Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	300 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	100 Std.	10
	<i>davon Selbststudium</i>	200 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen

Sachkompetenz:	Die Studierenden sind mit den verschiedenen Ansätzen der Mitarbeiter- und Unternehmensführung vertraut und können dieses Wissen mit Ansätzen der neueren Managementforschung verknüpfen. Sie haben sich mit den zentralen Einflussgrößen auf den Führungserfolg auseinander gesetzt und ein umfassendes Verständnis für eine situative Interpretation des Führens von Unternehmungen entwickelt. Sie sind in der Lage anhand von Fallstudien managementbezogene Probleme mehrdimensional zu analysieren, in ihrer sachlich-inhaltlichen wie sozial-motivationalen Vernetzung zu verstehen, ergebnisorientiert aufzubereiten und Lösungsstrategien selbstständig zu entwickeln. Im Weiteren werden den Studierenden die persönlichen und fachlichen Anforderungen der Unternehmensgründung eines Handwerksbetriebes bzw. generell eines mittelständischen Betriebs vermittelt. Dabei soll unternehmerisches Denken erlernt und durch Einsatz gelernter Methoden und Werkzeuge angewendet werden. Die Studierenden erkennen die vielfältigen internen und/oder externen Gefahren und Chancen für die Existenz des Unternehmens anhand der SWOT-Analyse, kennen die Führungsinstrumente zur Existenzsicherung und werden entsprechende Verfahren an. Die Anwendung der BSC schafft eine Voraussetzung für eine sichere Existenzweiterung.
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden haben ein Gefühl für vielschichtige und komplexe Probleme im Führungsalltag von Unternehmungen entwickelt und können konstruktiv mit dieser Situation umgehen. Sie sind sich ihrer besonderen Verantwortung im Prozess der Unternehmens- wie Mitarbeiterführung bewusst und haben sich mit den vielfältigen normativen Fragestellungen einer umfassenden Managementethik auseinandergesetzt. Sie können effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und sind in der Lage die Gruppenleitung zu übernehmen. Sie haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer theoretisch fundierten Argumentation zu begründen.
Selbstkompetenz:	Die Studierenden können Verantwortung für die eigene Arbeit übernehmen und diese kritisch evaluieren. Sie können auch mit kritischen Kommentaren über die eigene Leistung konstruktiv umgehen. Sie stellen gezielt Verständnisfragen, beteiligen sich theoretisch fundiert an differenzierten fachlichen Diskussionen und übernehmen Mitverantwortung für den Lernerfolg. Sie können dem Lehrenden angemessenes Feedback geben. Sind sich aber auch zugleich der Grenzen der Erklärungskraft theoretischer wie praktischer Konzepte im Führungsalltag bewusst.
Übergreifende Handlungskompetenz:	Die Studierenden verfügen nach Abschluss des Moduls über umfassende und detaillierte Kenntnisse der wichtigsten Führungstheorien und ihrer Implikationen auf die Realisierung praktischer integrativer Führungskonzeptionen. Sie sind in der Lage, alternative Ansätze zu bewerten, kritisch miteinander zu vergleichen und auf ihre praktische Arbeit sowie auf die Situation ihres Ausbildungsunternehmens übertragen. Die Studierenden sind mit den grundlegenden Fragestellungen und Methoden zur Initiierung wie Steuerung von unternehmerischen Änderungsprozessen vertraut. Im Speziellen sind sie sich der Führungsqualitäten in Bezug auf Existenzgründung bewusst. Eventuelle Risiken im Hinblick auf die Existenzsicherung werden erkannt und durch geeignete

	Controllinginstrumente operativer und strategischer Art minimiert. Die Studierenden können alle zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zum Wissenserwerb nutzen. Dabei können sie Routineforschungsaufgaben mit minimaler Anleitung übernehmen.
--	---

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Unternehmensführung	30	60
<i>Normatives Management – Strategisches Management – Operatives Management – Integrative Managementsysteme – Frühwarnsysteme – Controlling – Führen mit Kennzahlen – Planungs- und Kontrollinstrumente – gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmung</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Entrepreneurship	20	40
<i>Persönliche und fachliche Anforderungen einer Unternehmensgründung (Neugründung oder vor allem Betriebsübernahme) – Qualifikation – Risikobereitschaft und unternehmerisches Denken – Standort- und Marktanalyse – Ermittlung des Kapitalbedarfs – Finanzierung, Rechtsfragen der Gründung – Bedeutung der Unternehmensberatung – Erstellung eines Businessplanes</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 3): Mitarbeiterführung	30	60
<i>Unternehmenskultur – Führungsstile, Führungsmodelle, -systeme und -instrumente – Personalebewertungsinstrumente und -systeme – Anreizsysteme – Konfliktmanagement – Kommunikation und Motivation – Qualifizierung / Weiterbildung – Mitarbeiterbindung – Employability / Selbstverantwortung</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 4): Existenzsicherung und -erweiterung	20	40
<i>SWOT-Analyse – Krisenmanagement – Prüfung interner und/oder externer Berater – Grundlagen der Insolvenzordnung – Sanierungsalternativen – Einsatz der Balanced Scorecard (BSC) – Existenzenerweiterung und deren Finanzierung (Mittelständische Beteiligungsgesellschaften, staatliche Finanzierungshilfen usw.) – Marktuntersuchungen – Rentabilitätsvorschau – Kooperationen und Unternehmenszusammenschlüsse.</i>		

Literatur
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.
<ul style="list-style-type: none"> • Bleicher, K.: Das Konzept Integriertes Management. Berlin – New York: Campus • Dillerup, R. / Stoi, R.: Unternehmensführung. München: Vahlen • Welge, M. / Al-Laham, A.: Strategisches Management. Grundlagen - Prozess – Implementierung. Wiesbaden: Gabler • Rosenstiel, L.v. / Regnet, E. / Domsch, M.E.: Führung von Mitarbeitern: Handbuch für erfolgreiches Personalmanagement. Stuttgart: Schaeffer-Poeschel • Wunderer, R.: Führung und Zusammenarbeit. Eine unternehmerische Führungslehre. Köln: Luchterhand • Staehle, W.: Management. Eine verhaltenswissenschaftliche Perspektive. München: Vahlen • Steinmann, H. / Schreyögg, G.: Management: Grundlagen der Unternehmensführung. München: Gabler • Breuninger, H. (Hrsg): Der Weg in die berufliche Selbständigkeit, Frankfurt: Campus • Sternberg, R.: Entrepreneurship in Deutschland. Das Gründungsgeschehen im internationalen Vergleich, Berlin: edition sigma • Horvath & Partner (Hrsg.): Balanced Scorecard umsetzen. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Reichmann, Th.: Controlling mit Kennzahlen und Managementberichten. München: Vahlen

Besonderheit

Modul: Nachfolgeplanung

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL –Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
BWL VIII: Nachfolgeplanung	deutsch	WBWHW_108	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
5+6	keine	Kernpflichtmodul	2 Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch	▪ Klausur	▪ ja	▪ 120 Minuten	
Workload und ECTS				
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	50 Std.	5	
	<i>davon Selbststudium</i>	100 Std.		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	Die Studierenden sind mit der Problematik der Nachfolge vertraut und in der Lage, Vor- und Nachteile von Betriebsübernahmen zu analysieren. Die Methoden der Nachfolgersuche werden kritisch betrachtet. Auf die Risiken der Nachfolgerwahl wird hingewiesen. Weiterhin wird verstärkt auf die Durchführung der Betriebsübergabe und Betriebsübernahme an bzw. durch einen Nachfolger vorbereitet. Sie haben sich mit den Übergabe- bzw. Übernahmeformen auseinander gesetzt und sind in der Lage, Risiken rechtzeitig zu erkennen und kapitalvernichtende Fehler zu vermeiden			
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden haben ein Gefühl für vielschichtige und komplexe Probleme bei der Übernahme bzw. Übergabe von Unternehmungen entwickelt und können konstruktiv mit dieser Situation umgehen. Sie können effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten, die Problemfelder der Unternehmensnachfolge selbständig bearbeiten und Lösungsalternativen aufzeigen. Sie sind in der Lage die Gruppenleitung zu übernehmen. Sie haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer theoretisch fundierten Argumentation zu begründen.			
Selbstkompetenz:	Die Studierenden stellen gezielt Verständnisfragen, beteiligen sich theoretisch fundiert an fachlichen Diskussionen, beschaffen sich systematisch aus internen und/oder externen Quellen selbständig die für die Entscheidungsvorbereitung und -findung notwendigen Informationen zur Argumentation, überprüfen diese auf Plausibilität und verarbeiten sie ihrem Gewicht entsprechend. Sie übernehmen dabei Mitverantwortung für den Lernerfolg. Sie können dem Lehrenden angemessenes Feedback geben. Sie sind in der Lage, auch bei komplexen Sachverhalten ihren Standpunkt unter Heranziehung gelernter Instrumente und Methoden zu verteidigen und können, die Anwendungsprämissen der einzelnen erlernten Verfahren vor dem Hintergrund konkreter Fragestellungen des demographischen Wandels im Unternehmen kritisch reflektieren und bewerten.			
übergreifende Handlungskompetenz:	Die Studierenden verfügen nach Abschluss des Moduls über umfassende und detaillierte Kenntnisse der wichtigsten Formen der Übergabe bzw. Übernahme und ihrer Implikationen auf deren Realisierung. Die Studierenden können beweisen, dass sie für eine dauerhafte Mitarbeit im Betrieb als Nachfolger und/oder Übernehmer geeignet sind. Sie sind in der Lage, alternative Ansätze zu bewerten, kritisch miteinander zu vergleichen und die wichtigsten Schritte einer Betriebsübergabe/-nahme zu planen und inhaltlich auszufüllen – auch im Hinblick auf die Vor- und Nachteile externer Beratung wird hingewiesen. Die Studierenden können alle zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zum Wissenserwerb nutzen. Dabei können sie Routineforschungsaufgaben unter minimaler Anleitung übernehmen.			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Nachfolgeplanung I	25	50
<i>Situation bei Betriebsnachfolge und Ziele der Nachfolgeregelung – Vor- und Nachteile von Betriebsübernahmen – Aspekte bei einer Nachfolge aus Vorgängersicht (Altersversorgung, Steuerbelastung, Erbregelung) und Nachfolgersicht (Gewinnaussichten, Risiko, Finanzierung, Mitwirkung des Vorgängers) – Vorbereitung der Nachfolge durch den Vorgänger (betriebswirtschaftlich und technisch) – Vorbereitung des Nachfolgers auf die Nachfolge (Qualifizierung, Due diligence).</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Nachfolgeplanung II	25	50
<p><i>Übernahmeformen – Auswirkungen auf Vorgänger und Nachfolger – share deal vs asset deal – Alternativen der Unternehmensbewertung (z.B. Substanzwert, Ertragswert, Stuttgarter Verfahren) – Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher und steuerlicher Aspekte – Preisermittlung durch Ausgleich der Angebots- und Nachfragesituation</i></p> <p><i>Fallstudie: Selbständige Erstellung einer Rentabilitätsvorschau und eines Businessplanes; Vorstellung vor den Studierenden und Verteidigung der Aussagen</i></p> <p><i>Gastvorträge von Praktikern (Übernehmer, Übergeber, mittelständische Beteiligungsgesellschaft usw.)</i></p>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Breuninger, H. (Hrsg.): Der Weg in die berufliche Selbständigkeit, Frankfurt/New York: Campus • Schaub, H.: Nachfolgeplanung in KMU. Berne: Haupt • Halter, F. / Schröder, R.: Unternehmensnachfolge in der Theorie und Praxis. Das St. Galler Nachfolge Modell. Berne: Haupt • Habig, H. / Berninghaus, J.: Die Nachfolge im Familienunternehmen ganzheitlich regeln. Berlin: Springer • Informationsbroschüren der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern mit vielen praxisorientierten Beispielen und Checklisten, z.B. Unternehmensnachfolge – Die optimale Planung -. Hrsg. vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. 		
Besonderheit		
Berücksichtigung der aktuellen Gesetzeslage.		

Modul: Integrationsseminar zu ausgewählten Managementthemen

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
BWL IX: Integrationsseminar zu ausgewählten Managementthemen	deutsch	WBWHW_109	08.03.2011 BW	Prof. Dr. V. Simon DHBW Ravensburg Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
6	Kern-BWL Module I-VI	Kernpflichtmodul	__1__ Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrgespräch, Seminar, Diskussionsforen, individuelles und gruppenbezogenes Coaching, Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Seminararbeit ▪ (Gruppen-)Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ja (2-fach) ▪ Ja (1-fach) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10-15Seiten/Studierender ▪ ca. 30 Min./Gruppe

Workload und ECTS			
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	50 Std.	5
	<i>davon Selbststudium</i>	100 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	Die Studierenden erhalten einen vertieften Einblick in dogmengeschichtliche oder aktuelle Fragen des Managements von Unternehmungen, in allgemeine oder branchenbezogene Aspekte der Unternehmens- und/oder Mitarbeiterführung, in theoretische und /oder praktische Konzepte der Unternehmenssteuerung ...
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, ihre eigene Wertebasis kritisch zu hinterfragen und in einem intensiven Diskurs mit den Seminarteilnehmern weiterzuentwickeln
Selbstkompetenz:	Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, ihre eigene inhaltlich/theoretische wie methodische Argumentationsbasis zu überprüfen, zu hinterfragen und kritisch zur Diskussion zu stellen. Sie lernen insbesondere, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer theoretisch fundierten Argumentation zu begründen. Sie entwickeln ein Gefühl für vielschichtige Problemstellungen und können konstruktiv mit komplexen, schlechtstrukturierten Situation umgehen.
übergreifende Handlungskompetenz:	Die Studierenden erhalten eine Plattform, auf der sie den Umgang mit komplexen und schlecht strukturierten Problemstellungen einüben können, um sich so auf die zukünftigen beruflichen Herausforderungen im Führungsumfeld vorzubereiten. Durch die Beschäftigung mit systemischer Komplexität lernen sie in der Endphase ihrer Ausbildung, Komplexität nicht als Last, sondern als Herausforderung und Chance zu begreifen. Sie erhalten hierzu die Möglichkeit, sowohl mit geeigneten theoretisch-modellhaften Konstrukten wie mit sinnvollen pragmatischen Lösungsmethoden die gestellten umfassenden Fragen einer konstruktiven Lösung zuzuführen und einer intensiven Diskussion auszusetzen.

Lerneinheiten und Inhalte			
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)	
(Lehr- und Lerneinheit 1): Integrationsseminar Management	50	100	
<i>Gegenstand des Seminars ist es, aktuelle Entwicklungen der Managementlehre oder alternativ Entwicklungen des Managements der spezifischen Branche wissenschaftlich fundiert aufzuarbeiten und mit aktuellen Fragen der Unternehmenspraxis zu verknüpfen.</i>			

Literatur
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.
• aktuelle Literatur entsprechend der thematischen Seminar-Ausrichtung

Besonderheit

Modul: Dienstleistungs- und Umweltmanagement I

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL – Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Profil: Dienstleistungs- und Umweltmanagement I	deutsch	WBWHW_201	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
1+2	keine	Profilwahlpflichtmodul	__2__ Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch, Fallstudien, Gruppenarbeit, Übungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur oder ▪ Seminararbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 120 Minuten ▪ 10 – 15 Seiten 	
Workload und ECTS				
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	60 Std.	5	
	<i>davon Selbststudium</i>	90 Std.		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>Mit diesem Modul haben die Studierenden einen grundlegenden Einblick in handwerkstypische Dienstleistungen gewonnen. Es wird erkannt, dass neben den Sachleistungen Güter immaterieller Art zunehmend auch im Handwerk an Bedeutung gewinnen und dem Dienstleistungen anbietenden Unternehmen enorme Vorteile am Absatzmarkt bringen. Die Studierenden lernen, inwieweit die Dienstleistung allein oder ergänzend zum Sachleistungsprogramm die Anforderungen (finanziell und personell) an das Handwerksunternehmen bestimmt.</p> <p>Die Studierenden verstehen, dass sich Dienstleistungen besonders durch hohe, persönlich-interaktive, d.h. personendominante und/oder wissensbasierte Leistungserstellungsprozesse auszeichnen. Sie wissen, dass die direkte Teilnahme des Kunden an der Leistungserstellung, d.h. also eine Kundenintegration impliziert. Die Studierenden sind in der Lage, dem Kunden zu erklären, dass er für eine Leistungserstellung zahlt, ohne direkt bzw. sofort den Nutzen in allen seinen Ausprägungen zu kennen.</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden haben sich im Rahmen dieses Moduls mit Dienstleistungen im Handwerk auseinandergesetzt und ein Verständnis für die zunehmende Dienstleistungsorientierung im Handwerk entwickelt.</p> <p>Die Studierenden können effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und sind offen für Anregungen. Sie haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu verteidigen. Sie können hierbei mit Kritik umgehen und adäquat kritisieren.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden können Daten und Informationen aus diversen Quellen sammeln und nach vorgegebenen Kriterien aufbereiten. Sie können die zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zunehmend selbstständig zum Wissenserwerb nutzen. Sie sind in der Lage, vorgegebene Methoden auf konkrete Problemstellungen selbstständig anzuwenden.</p>			
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden verfügen nach Abschluss des Moduls über einen fundierten Überblick über die zentralen Fragestellungen handwerkstypischer Dienstleistungen. Neben grundlegenden Erkenntnissen zu Fragen der zunehmenden Dienstleistungsorientierung im Handwerk und dem damit verbundenen Trend zu integrierten Komplettlösungen haben die Studierenden insbesondere ein Verständnis für die Notwendigkeit eines entsprechenden Dienstleistungsmarketings der Unternehmung.</p>			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Grundlagen handwerkstypischer Dienstleistungen	30	45
<i>Charakterisierung von Dienstleistungen – Entwicklung von Dienstleistungsprozessen und die Rolle der Dienstleistungsqualität – Integration von Dienstleistungskonzepten – Betriebliche Anforderungen an ein Dienstleistungsmanagement</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Dienstleistungsmarketing im Handwerk	30	45
<i>Methoden des Dienstleistungsmarketing im Handwerk – Anwendung der Marketinginstrumente für Dienstleistungen – Fallbeispiele gelungenen Dienstleistungsmarketings im Handwerk (Sachleistung und Beratung des Kunden) – Beratung als Methode zur Gewinnung von Aufträgen – Kostenmäßige Berücksichtigung der Beratung als Dienstleistung</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Bieger, T.: Dienstleistungsmanagement. Einführung in Strategien und Prozesse bei persönlichen Dienstleistungen. Bern – Stuttgart – Wien: UTB Verlag • Corsten, H. / Gössinger, R.: Dienstleistungsmanagement. München – Wien: Oldenbourg • Meffert, H. / Bruhn, M.: Dienstleistungsmarketing. Wiesbaden: Th. Gabler • Wiesner, K. / Sponholz, U.: Dienstleistungsmarketing. München: Oldenbourg 		
Besonderheit		

Modul: Dienstleistungs- und Umweltmanagement II

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Profil: Dienstleistungs- und Umweltmanagement II	deutsch	WBWHW_202	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
3+4	Profil I	Profilwahlpflichtmodul	__2__ Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch, Fallstudien, Gruppenarbeit, Übungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur oder ▪ Seminararbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 120 Minuten ▪ 10 – 15 Seiten

Workload und ECTS			
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	55 Std.	5
	<i>davon Selbststudium</i>	95 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<p>In diesem Modul erkennen die Studierenden, dass in der Betriebswirtschaftslehre eine Vielzahl von Umwelttypologien existieren. Darüber hinaus wird auf die aktuelle Umweltsituation als Herausforderung auch für die Handwerksbetriebe hingewiesen. Neben ökonomischen werden auch zunehmend in vielen Handwerksbereichen die ökologischen Aspekte bei der Fertigung und Beratung bedeutsam. Die Studierenden erkennen, dass für das Unternehmen durch den Umweltgedanken sich zunehmend neue Geschäftsfelder ergeben können.</p> <p>Die Studierenden erkennen die aktuelle Umweltsituation als Herausforderung an das Unternehmen, welche in zunehmendem Maße eine Berücksichtigung des Umweltschutzes als Unternehmensziel verlangt. Auf dieser Grundlage sollen sie in der Lage sein, Maßnahmen des Umweltschutzes von der Produktionsplanung bis zur Entsorgung (Recycling) zu beschreiben und kritisch zu bewerten, die daraus resultierenden Implikationen für das Unternehmen zu analysieren sowie eine Dokumentation dieser Aktivitäten nach außen (Kunden, Lieferanten, Umwelt) zu implementieren.</p>
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung des Umweltaspektes gegenüber alternativen Anspruchsgruppen der Unternehmung, können dessen Folgen für die Reputation der Unternehmung einschätzen und diese Erkenntnisse mit in unternehmerische Entscheidungen einfließen lassen. Gleichmaßen haben sie ein tiefergehendes Verständnis für die darin enthaltene Verantwortung für den Betrieb. Die Studierenden können sich selbstständig in Arbeitsgruppen organisieren und die Gruppenleitung übernehmen.</p>
Selbstkompetenz:	<p>Verständnisfragen werden von den Studierenden gezielt gestellt. Diskussionen werden fachlich geführt, Standpunkte verteidigt. Die Studierenden übernehmen Mitverantwortung für den Lernerfolg. Sie haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu verteidigen. Sie können hierbei mit Kritik umgehen.</p> <p>Die Studierenden haben ein Gefühl für vielschichtige und komplexe Aspekte der Thematik „Umwelt“ im Handwerk entwickelt.</p>
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden erwerben ein fundiertes Wissen zu Fragen des Umweltschutzes im Handwerk und der Bedeutung dieses Themenkomplexes für die Unternehmenspraxis. Sie werden mit unterschiedlichen Perspektiven des Umweltschutzes vertraut gemacht, erkennen dessen Integration in das Gesamtgefüge einer Unternehmung und werden mit den interdependenten Wirkungsmustern unternehmerischer Entscheidungen vertraut. Darüber hinaus entwickeln die Studierenden ein kritisch reflektiertes Grundverständnis für die Thematik Umwelt.</p>

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Umweltsegmente und deren Trends	30	52
<i>Umweltbedingungen und ihr Einfluss auf Unternehmensentscheidungen – Umwelttypologien – Umweltsegmente (Ökonomische Umwelt, technologische Umwelt, soziokulturelle Umwelt, rechtlich-politische Umwelt) – Ereignisse und Trends dieser Umweltsegmente</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Umweltschutz im Handwerk	25	43
<i>Grundlagen der Umweltökonomie – Ökologische Herausforderungen an Handwerksbetriebe (gesetzlich und freiwillig) – Strategische Reaktionsalternativen des Managements und Aufbau einer ökologischen Kompetenz im Unternehmen – Vermarktung des Umweltschutzes gegenüber Kunden, Lieferanten und Gesellschaft – Kostenmäßige Berücksichtigung des Umweltschutzes im Rahmen der Kalkulation – Ansätze zu einem Umweltbericht im Rahmen einer Sozialbilanz</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Baumgast, A. / Pape, J.: Betriebliches Umweltmanagement. Theoretische Grundlagen, Praxisbeispiele. Stuttgart: Ulmer • Baumgast, A. / Pape, J.: Betriebliches Umweltmanagement. Nachhaltiges Wirtschaften in Unternehmen. Stuttgart: Ulmer • Bullinger, H.-J., u.a. (Hrsg): Auftragsabwicklung optimieren nach Umwelt- und Kostenzielen. Berlin: Springer • Sietz, M. (Hrsg): Umweltschutz, Produktqualität und Unternehmenserfolg. Vom Öko-Audit zur Ökobilanz. Berlin – Heidelberg: Springer • Zeschmann, E.-G. / Wilken, M.: Anleitung für ein Umweltmanagementsystem zur Einführung und Anwendung eines Umweltmanagementsystem. Renningen: Expert-Verlag 		
Besonderheit		

Modul: Prozeßmanagement I

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Profil: Prozeßmanagement I	deutsch	WBWHW_203	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
1+2	keine	Profilwahlpflichtmodul	<u> 2 </u> Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch, Fallstudien, Gruppenarbeit, Übungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur oder ▪ Seminararbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 120 Minuten ▪ 10 – 15 Seiten

Workload und ECTS			
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	60 Std.	5
	<i>davon Selbststudium</i>	90 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<p>Mit diesem Modul haben die Studierenden einen grundlegenden Einblick in das Prozeßmanagement gewonnen. Es wird erkannt, dass neben der qualitativ exzellenten Ausführung der handwerklichen Leistung zunehmend auch im Handwerk die Optimierung der Prozesse im Unternehmen an Bedeutung gewinnt und dem Unternehmen entsprechende Produktivitätssteigerungen und damit Kostenersparnisse bringt. Die Studierenden lernen, inwieweit das Prozeßmanagement die Anforderungen (finanziell und personell) an das Handwerksunternehmen bestimmt.</p> <p>Die Studierenden erlangen Kenntnis über die Ursachen-Wirkungs-Zusammenhänge im Unternehmen und deren ökonomische Relevanz im Hinblick auf den Unternehmensfortbestand. Sie entwickeln ein Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Wertschöpfung und Verschwendung. Neben den Gesichtspunkten des Lean Management erkennen sie die ökonomische Notwendigkeit von Qualitätsregelkreisen. Außerdem setzen sich die Studierenden unter anderem mit der Problematik der Standardisierung auseinander.</p>
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden haben sich im Rahmen dieses Moduls mit Prozeßmanagement im Handwerk auseinandergesetzt und ein Verständnis für die Konzentration auf die betriebliche Wertschöpfung entwickelt.</p> <p>Die Studierenden können effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und sind offen für Anregungen. Sie haben gelernt ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu verteidigen. Sie können hierbei mit Kritik umgehen und adäquat kritisieren.</p>
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden können Daten und Informationen aus diversen Quellen sammeln und nach vorgegebenen Kriterien aufbereiten. Sie können die zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zunehmend selbstständig zum Wissenserwerb nutzen. Sie sind in der Lage, vorgegebene Methoden auf konkrete Problemstellungen selbstständig anwenden.</p>
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden verfügen nach Abschluss des Moduls über einen fundierten Überblick über die zentralen Fragestellungen des Prozessmanagements. Neben grundlegenden Erkenntnissen zu Fragen der Prozessorientierung im Handwerk und der damit verbundenen kontinuierlichen Verbesserungsprozesse haben die Studierenden insbesondere ein Verständnis für die prozessuale Verantwortung im Unternehmen.</p>

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Grundlagen des Prozessmanagements	30	45
<i>Prozess-Orientierung vs. Funktions-Orientierung – Prozessuale Verantwortung im Unternehmen – Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge im Unternehmen – Konzentration auf Wertschöpfung (Wertschöpfung vs. Verschwendung, Offenlegen von Verschwendung, Verschwendungsarten)</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Wertschöpfungssysteme	30	45
<i>Fließproduktion – Lean Production – Lean am Bau – Kontinuierlicher Verbesserungsprozeß (KVP) – Standardisierung – Just-in-Time – Qualitätsregelkreise</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Hammer, M. / Champy, J.: Business Reengineering. Die Radikalkur für das Unternehmen. Frankfurt – New York: Campus-Verlag • Kaplan, R.S. / Norton, D.P. / Hórvath, P. & Gaiser, B. (Übers.): Strategy Maps. Der Weg von immateriellen Werten zum materiellen Erfolg. Stuttgart: Schäffer-Poeschel, • Takeda, H.: Das synchrone Produktionssystem: Just-in-Time für das ganze Unternehmen. München: MI-Verlag • Womack, J.P. / Jones D.T.: Lean Thinking: Ballast abwerfen, Unternehmensgewinn steigern. Frankfurt a.M.: Campus 		
Besonderheit		

Modul: Prozeßmanagement II

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Profil: Prozessmanagement II	deutsch	WBWHW_204	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
3+4	Profil I	Profilwahlpflichtmodul	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch, Fallstudien, Gruppenarbeit, Übungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur oder ▪ Seminararbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 120 Minuten ▪ 10 – 15 Seiten

Workload und ECTS			
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	55 Std.	5
	<i>davon Selbststudium</i>	95 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<p>In diesem Modul erfassen die Studierenden die aktuelle Situation des Unternehmens als Herausforderung an das Unternehmen, welche in zunehmendem Maße eine Berücksichtigung des Prozeßmanagements verlangt und erkennen prozessuale Aufgaben- und Problemstellungen. Die Studierenden sind in Lage, sich mit Problemen und Formen der Veränderung auseinanderzusetzen. Sie erlangen Kenntnis über Prozeß- und Ergebnis-Kennzahlen und sind mit der Wertstromanalyse vertraut und setzen sich mit dem „Magischen Dreieck“ (Zeit, Kosten, Qualität) auseinander.</p> <p>Darüberhinaus erhalten die Studierenden einen Überblick über Motivationstheorien sowie mögliche Anreizsysteme, sind für potenzielle Barrieren gegen Veränderungsmaßnahmen sensibilisiert und sind sich der Rollenverteilung im Veränderungsprozeß bewusst. Auf dieser Grundlage sollen sie in der Lage sein, Maßnahmen zur Veränderung von Wertschöpfungssystemen zu beschreiben und kritisch zu bewerten, die daraus resultierenden Implikationen für das Unternehmen zu analysieren sowie die Implementierung der Veränderungen begleiten.</p>
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung des Veränderungsprozesses gegenüber alternativen Anspruchsgruppen der Unternehmung, können dessen Folgen für die Unternehmung einschätzen und diese Erkenntnisse mit in unternehmerische Entscheidungen einfließen lassen. Gleichmaßen haben sie ein tiefergehendes Verständnis für die darin enthaltene Verantwortung für den Betrieb und seine Mitarbeiter.</p> <p>Die Studierenden können sich selbständig in Arbeitsgruppen organisieren und die Gruppenleitung übernehmen.</p>
Selbstkompetenz:	<p>Verständnisfragen werden von den Studierenden gezielt gestellt. Diskussionen werden fachlich geführt, Standpunkte verteidigt. Die Studierenden übernehmen Mitverantwortung für den Lernerfolg. Sie haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu verteidigen. Sie können hierbei mit Kritik umgehen.</p> <p>Die Studierenden haben ein Gefühl für vielschichtigen und komplexen Aspekte der betrieblichen Prozesse im Handwerk entwickelt.</p>
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden erwerben ein fundiertes Wissen zu Fragen der Bewältigung von Veränderungsprozessen im Handwerksunternehmen und der Bedeutung dieses Themenkomplexes für die Unternehmenspraxis. Sie werden mit unterschiedlichen Perspektiven des Veränderung vertraut gemacht, erkennen deren Integration in das Gesamtgefüge einer Unternehmung und werden mit den interdependenten Wirkungsmustern unternehmerischer Entscheidungen vertraut. Darüber hinaus entwickeln die Studierenden ein kritisch reflektiertes Grundverständnis für die Thematik der Kennzahlen im Prozeßmanagement.</p>

Lerneinheiten und Inhalte			
Lehr- und Lerneinheiten		Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1):	Kennzahlen im Prozessmanagement	30	52
<i>Messnotwendigkeit – „Magisches Dreieck“ – Prozess- vs. Ergebnis-Kennzahlen – Baustellen- und Verkäufergewinn – Wertstrom-Analyse (Wert und Gegenwert, Kundenorientierung und Durchlaufzeit, Flussarten, Zeichnung und Analyse von Wertströmen, (Re-)Design von Wertströmen)</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 2):	Management von Veränderungsprozessen	25	43
<i>Psychologische und neurobiologische Barrieren – Ansätze zur Veränderung von Wertschöpfungssystemen – Sender-/ Empfänger-Modell – Rollenverteilung in Veränderungsprozessen – Motivationstheorien – Anreizsysteme</i>			
Literatur			
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.			
<ul style="list-style-type: none"> • Rother, M. / Shook, J.: Sehen lernen – mit Wertstromdesign die Wertschöpfung erhöhen und Verschwendung beseitigen. Workbook, hrsg. vom Lean Management Institut: Aachen • Kaplan, R.S. / Norton, D.P. / Hórvath, P. (Übers.): Balanced Scorecard. Strategien erfolgreich umsetzen. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Ahlrichs, F. / Knuppertz, T.: Controlling von Geschäftsprozessen. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Becker, J. / Mathas, C. / Winkelmann A.: Geschäftsprozessmanagement. Berlin: Springer • Doppler, K. / Lauterburg, C.: Change Management. Frankfurt a.M.: Campus 			
Besonderheit			

Modul: Bau / Ausbau I

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL – Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Profil: Bau / Ausbau I	deutsch	WBWHW_205	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
1+2	keine	Profilwahlpflichtmodul	2 Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch, Fallstudien, Gruppenarbeit, Übungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur oder ▪ Seminararbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 120 Minuten ▪ 10 – 15 Seiten 	
Workload und ECTS				
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	60 Std.	5	
	<i>davon Selbststudium</i>	90 Std.		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>Mit diesem Modul haben die Studierenden einen grundlegenden Einblick in die Zusammenhänge der Bau- und Ausbauwirtschaft gewonnen. Sie kennen die Geschichte und Entwicklung von Baustoffen – auch im Hinblick auf ökonomische und ökologische Aspekte. Die Studierenden erlangen Kenntnis über die Verwendung nachhaltiger Baumaterialien sowie über den Einsatz sogenannter High-Tech-Materialien. Es wird erkannt, daß die sich im Zeitablauf wandelnden und wachsenden Erfordernisse hinsichtlich des Umweltschutzes neue Herausforderungen im Hinblick auf die Erschließung neuer Geschäftsfelder bedingen können; die Studierenden lernen, inwieweit dies die Anforderungen (finanziell und personell) an das Handwerksunternehmen bestimmt.</p> <p>Die Studierenden erlangen Kenntnis über „den Stand der Technik“ und seine ökonomische Relevanz im Hinblick auf den Unternehmensfortbestand. Neben den Gesichtspunkten des Umweltschutzes durch energiesparende Materialien bzw. ressourcenschonende Heizsysteme rückt die Vermeidung von Schall und Lärm in den Fokus der Betrachtung. Außerdem setzen sich die Studierenden im Rahmen der Baubiologie bzw. -chemie unter anderem mit der Problematik des Schimmelpilzbefalls auseinander.</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden haben sich im Rahmen dieses Moduls damit auseinandergesetzt, daß Umweltschutz am Bau aus einer Vielzahl einzelner Facetten besteht und erlangen eine ganzheitliche Betrachtungsweise, indem sie sich auch mit den rechtlichen Rahmenbedingungen und Verordnungen vertraut machen.</p> <p>Die Studierenden können effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und sind offen für Anregungen. Sie haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu verteidigen. Sie können hierbei mit Kritik umgehen und adäquat kritisieren.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden können Daten und Informationen aus diversen Quellen sammeln und nach vorgegebenen Kriterien aufbereiten. Sie können die zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zunehmend selbstständig zum Wissenserwerb nutzen. Sie sind in der Lage, vorgegebene Methoden auf konkrete Problemstellungen selbstständig anzuwenden.</p>			
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden verfügen nach Abschluss des Moduls über einen fundierten Überblick über die zentralen Fragestellungen von Baustofftechnologie und -physik. Neben grundlegenden Erkenntnissen zu Fragen des Umweltschutzes und der Ressourcenschonung haben die Studierenden daraus unternehmerisches Denken und Handeln entwickelt und können so kaufmännisch-technische Probleme besser analysieren und bewerten.</p>			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Baustofftechnologie	30	45
<i>Traditionelle vs. neue Baustoffe – ökologische Gesichtspunkte bei Baustoffen – nachhaltige Baumaterialien – High-Tech-Materialien – ökonomische und ökologische Bewertung vorhandener Systeme – Arbeitssicherheit – Baubiologie, Biostoffverordnung – Bauchemie</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Bauphysik	30	45
<i>„State of the art“ in der Bauphysik – Schallschutz – Schallbrücken und ihre Bedeutung – Brandschutz – Wärmebedarfsberechnung – Wärmebrücken und ihre Bedeutung; Heizsysteme – Lüftungsverhalten bei Neu- bzw. Altbauten – Optimierung von Bauteilkatalogen – Ausführungsmängel aus bau-physikalischer Hinsicht – Weitere aktuelle Rechtsgrundlagen: DIN 4109, VDI 3728, ENEC, LBO etc.</i>		

Literatur
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.
<ul style="list-style-type: none"> • Ansorge, D. / Gözl, H. / Lentz, A.: Fachlexikon Bautechnik und Baurecht. Stuttgart: Fraunhofer IRB • Fischer, H.-M. / Jenisch, R. / Stohrer, M.: Lehrbuch der Bauphysik: Schall, Wärme, Feuchte, Licht, Brand, Klima. Wiesbaden: Vieweg+Teubner • Hankammer, G. / Lorenz, W.: Schimmelpilze und Bakterien in Gebäuden: Erkennen und Beurteilen von Symptomen und Ursachen. Köln: Verlagsgesellschaft Rudolf Müller • Neumann, H.-H.: Praxis-Handbuch Wärmedämmverbundsysteme: Baustoffkunde, Verarbeitung, Schäden, Sanierung. Köln: Verlagsgesellschaft Rudolf Müller • Pfeiffer, M.: Energetische Gebäudemodernisierung. Stuttgart: Fraunhofer IRB • Schild, K. / Weyers, M.: Handbuch Fassadendämmsysteme: Grundlagen – Produkte – Details. Stuttgart: Fraunhofer IRB • Stiegel, H. / Hauser, G.: Wärmebrückenkatalog für Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen zur Vermeidung von Schimmelpilzen. Stuttgart: Fraunhofer IRB • Wendehorst, R.: Baustoffkunde. Hannover: Vincentz • Landesbauordnungen der Länder (LBO)

Besonderheit

Modul: Bau / Ausbau II

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL – Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Profil: Bau / Ausbau II	deutsch	WBWHW_206	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
3+4	Profil I	Profilwahlpflichtmodul	2 Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch, Fallstudien, Gruppenarbeit, Übungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur oder ▪ Seminararbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 120 Minuten ▪ 10 – 15 Seiten 	
Workload und ECTS				
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	55 Std.		
	<i>davon Selbststudium</i>	95 Std.	5	
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>In diesem Modul erkennen die Studierenden, dass die im Zeitablauf gewandelten Ansprüche von Seiten der Nachfrager neue Produkt- aber auch Technikanforderungen bedingen; sie lernen, dass über die Sanierung veralteter Anlagen lukrative zusätzliche Geschäftsfelder eröffnet werden können. Sie erkennen, dass die Rentabilität in der Sanierung von Baubeständen an Bedeutung gewinnt und werden sich konfligierender Widersprüche von bauphysikalischen bzw. rechtlichen Erfordernissen zu betriebswirtschaftlicher Machbarkeit bewusst. Die Studierenden sind in der Lage, die Wettbewerbssituation und das Kundenverhalten in der Baubranche zu analysieren und verstehen, dass der Markt zunehmend Beratungsleistungen aus einer Hand bedingt, was eine Koordination über das einzelne Gewerk hinaus erfordert. Dabei müssen für den Kunden die Plangrößen hinsichtlich energetischer Aufwände zu Investitionskosten und hinsichtlich gesetzlicher Rahmenbedingungen nachvollziehbar sein.</p> <p>Die Studierenden verstehen, dass das Bauen am Objekt zunehmend einer höheren zeitlichen Flexibilität unterliegt, wodurch Bauen seinen statischen Charakter verliert; es wird erkannt, dass Sanierungen im Gebäudeinneren zunehmend im Kontext dynamischer Nutzungsmöglichkeiten stehen.</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden entwickeln ein Verständnis, ökonomische und umweltbezogene Aufgabenstellungen aus den Bereichen Bau und Ausbau zu analysieren und die Bedeutung des Umweltaspektes für die Unternehmung zu erkennen. Sie können dessen Folgen für die Reputation der Unternehmung einschätzen und diese Erkenntnisse mit in unternehmerische Entscheidungen einfließen lassen. Gleichmaßen haben sie ein tiefergehendes Verständnis für die darin enthaltene Verantwortung für den Betrieb. Die Studierenden können sich selbständig in Arbeitsgruppen organisieren und die Gruppenleitung übernehmen.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>Verständnisfragen werden von den Studierenden gezielt gestellt. Diskussionen werden fachlich geführt, Standpunkte verteidigt. Die Studierenden übernehmen Mitverantwortung für den Lernerfolg. Sie haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu verteidigen. Sie können hierbei mit Kritik umgehen.</p> <p>Die Studierenden haben ein Gefühl für vielschichtigen und komplexen Aspekte der Thematik Umwelt im Handwerk entwickelt.</p>			
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden erwerben ein fundiertes Wissen zu Fragen des Umweltschutzes und des Energieverbrauches und der Bedeutung dieses Themenkomplexes für die Unternehmenspraxis. Sie werden mit unterschiedlichen Perspektiven des Umweltschutzes vertraut gemacht, erkennen dessen Integration in das Gesamtgefüge einer Unternehmung und werden mit den interdependenten Wirkungsmustern unternehmerischer Entscheidungen vertraut. Darüber hinaus entwickeln die Studierenden ein kritisch reflektiertes Grundverständnis für die Thematik Umwelt- und Energiebilanz.</p>			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Technische Gebäudeausrüstung	30	52
<i>Energie- und Umweltbilanz – Regenerative Energieerzeuger – Bauteilaktivierungen für die Technische Gebäudeausrüstung – „Upgrading“ älterer Gebäudetechnik – Risiken bei veralteter Haustechnikinstallation – MSR (Messen-Steuern-Regeln) – Gebäudeautomation – Gesetzliche Rahmenbedingungen</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Baubetrieb	25	43
<i>Terminplangestaltung – optimale Vorbereitung und Betreuung der Baustellen – Projektmanagement und Techniken der Projektsteuerung – Jour-fixe als Steuerungselement der Baustelle – Wichtige Gewerkeschnittstellen – Frühzeitiges Erkennen von etwaigen Mängeln – Vorbereitung von Abnahmen sowie ökonomische Beurteilung von abgeschlossenen Projekten (z.B. Nachkalkulation) – VOB (Verdingungsordnung Bau) - HOAI</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Baumgast, A. / Pape, J.: Betriebliches Umweltmanagement. Theoretische Grundlagen, Praxisbeispiele. Stuttgart: Ulmer • Berner, F. / Kochendörfer, B. / Schach, R.: Grundlagen der Baubetriebslehre 2: Baubetriebsplanung: BD 2. Wiesbaden Vieweg+Teubner • Berner, F. / Schach, R. / Kochendörfer, B.: Grundlagen der Baubetriebslehre 3: Baubetriebsführung. Wiesbaden: Vieweg+Teubner • Mayrzedt, H.; Fissenewert, H. (2005): Handbuch Bau-Betriebswirtschaft. Neuwied: Werner • Proporowitz, A.: Baubetrieb – Bauverfahren. München: Hanser Fachbuch • Proporowitz, A.: Baubetrieb – Bauwirtschaft. München: Hanser Fachbuch • Schach, R.; Berner, F.; Kochendörfer, B.: Grundlagen der Baubetriebslehre 1: Baubetriebswirtschaft: BD 1. Wiesbaden: Vieweg+Teubner • Schmidt, M.: Praxis energieeffizienter Gebäude; Leitfaden für sachverständliche Beurteilung. Berlin: HUSS Medien • Weglage, A.: Energieausweis – das große Kompendium; Grundlagen – Erstellung – Haftung. Wiesbaden: Vieweg+Teubner 		
Besonderheit		

Modul: Automotive I

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Profil: Automotive I	deutsch	WBWHW_207	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
1+2	keine	Profilwahlpflichtmodul	<u> 2 </u> Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch, Fallstudien, Gruppenarbeit, Übungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur oder ▪ Seminararbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 120 Minuten ▪ 10 – 15 Seiten

Workload und ECTS			
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	60 Std.	5
	<i>davon Selbststudium</i>	90 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<p>Mit diesem Modul haben die Studierenden einen grundlegenden Einblick in die Zusammenhänge der Automobilwirtschaft gewonnen. Sie kennen die neuesten Trends in der Automobilbranche/-technik. Im Zentrum steht der Wandel in der Automobilwirtschaft mit seinen Herausforderungen für die Automobilbranche.</p> <p>Die Studierenden lernen die strategischen Geschäftsfelder sowie die Organisationsstruktur eines Autohauses sowie den logistischen Ablauf der KFZ-Auslieferung kennen. Sie werden mit den speziellen Anforderungen eines Autohauses im Hinblick auf die Abwicklung aller Geschäftsprozesse konfrontiert. Sie sind in der Lage, Service-Kennzahlen zu bewerten, verstehen das Servicemanagement-Konzept und können den Serviceprozess interdisziplinär analysieren und optimieren.</p> <p>Die Studierenden erfassen die unterschiedlichen Facetten der Vermarktung und der Verkaufspolitik und erkennen die Notwendigkeit von Vermarktungsstrategien. Die Studierenden erhalten einen Überblick über die Leistungen eines Autohauses sowie über mögliche Entlohnungssysteme im Autohandel.</p>
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden haben sich im Rahmen dieses Moduls mit den grundlegenden Strukturen und Prozessen im Automobilmarkt auseinandergesetzt und dabei eine ganzheitliche Betrachtungsweise auf dem Automobilmarkt durch das Verständnis der Wertschöpfungskette gewonnen.</p> <p>Die Studierenden können effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und sind offen für Anregungen. Sie haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu verteidigen. Sie können hierbei mit Kritik umgehen und adäquat kritisieren.</p>
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden können Daten und Informationen aus diversen Quellen sammeln und nach vorgegebenen Kriterien aufbereiten. Sie können die zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zunehmend selbstständig zum Wissenserwerb nutzen. Sie sind in der Lage, vorgegebene Methoden auf konkrete Problemstellungen selbstständig anzuwenden.</p>
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden verfügen nach Abschluss des Moduls über einen fundierten Überblick über die zentralen Fragestellungen in der Automobilbranche. Neben grundlegenden Erkenntnissen zu Fragen der zunehmenden Dienstleistungsorientierung sind sich die Studierenden der einzelnen Geschäftsfelder im Autohaus sowie deren Zusammenhänge bewusst und entwickeln daraus unternehmerisches Denken und Handeln und können so kaufmännische Probleme besser analysieren und bewerten.</p>

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Grundlagen der Automobilwirtschaft und des Automobilhandels	30	45
<i>Automobilmarkt als globaler Wettbewerbsmarkt – Aktuelle Trends im Automobilgeschäft – Überblick über den Automobilmarkt und den Zulieferermarkt/-kette und die Produktpolitik – Analyse der Wertschöpfungskette – Analyse der Beziehung Händler-Hersteller – Markenbetrieb vs. Freier Betrieb – Analyse der strategischen Geschäftsfelder Neuwagen-, Gebrauchtwagen- Reparatur-, Service-, Teile- bzw. Zubehörgeschäft – Aufbau, Ablauf und Organisation des Autohauses unterschiedlicher Betriebsgrößen – Analyse der Logistikkette bis zur Auslieferung – Dealer-Management-Systeme (DMS-Software) – Entlohnungssysteme</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Marketing im Autohandel	30	45
<i>Grundlagen des Automobilhandels – Einsatz der Marketinginstrumente im Automobilhandel – Neuwagenvermarktung; Gebrauchtwagenbewertung u. -vermarktung – Werkstattmarketing – Servicemarketing – Kundenmarketing – Customer Relationship Management (CRM) – Verkaufsmanagement – Servicemanagement – Kundenzufriedenheits-, Kundenbindungs- und Reklamationsmanagement – Kommunikationsplanung und -gestaltung – Preis- und Konditionenpolitik</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Brachat, H. / Bongartz, E. / v. Heu, G. / Meunzel, R.M. / Schinke, G.: Autohaus-Service-Management 2000. München: Autohaus Business • Diez, W. / Reindl, S.: Faszination Service: Marktherausforderungen – Kundenerwartungen – Handlungsempfehlungen. Hamburg: Autohaus Buch und Formular • Diez, W. / Reindl, S. / Brachat, H.: Grundlagen der Automobilwirtschaft. München: Autohaus Business • Diez, W.: Automobilmarketing. Landsberg/Lech: Verlag Moderne Industrie • Diez, W. / Reindl, S.: Mehrmarkenhandel – Chance oder Risiko?. München: Auto Business • Ernst, E.: Werbung für die Werkstatt. München: Autohaus Business • Heiser, M. / Psoth, T. / Wimmer, A.: Betriebsführung und Management Kfz-Handwerk: Lehr- und Übungsbuch. Haan-Gruiten: Europa-Lehrmittel • Töpfer, A.: Kundenmanagement. Kundenzufriedenheit, Kundenbindung und Kundenwert messen und steigern. München: Springer • Wallentowitz, H. / Freialdenhoven, A. / Olschewski, I.: Strategien der Automobilwirtschaft: Technologietrends und Markenentwicklung. Wiesbaden: Vieweg+Teubner 		
Besonderheit		

Modul: Automotive II

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL – Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Profil: Automotive II	deutsch	WBWHW_208	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
3+4	Profil I	Profilwahlpflichtmodul	2 Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch, Fallstudien, Gruppenarbeit, Übungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur oder ▪ Seminararbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 120 Minuten ▪ 10 – 15 Seiten 	
Workload und ECTS				
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	55 Std.	5	
	<i>davon Selbststudium</i>	95 Std.		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>In diesem Modul erkennen die Studierenden automobilwirtschaftliche Aufgaben- und Problemstellungen. Sie erkennen, daß die sich im Zeitablauf gewandelten Ansprüche von Seiten der Nachfrager neue Produkt- aber auch Serviceanforderungen bedingen; die Studierenden lernen, dass über ein umfangreiches Zubehörsortiment bzw. über verschiedene Dienst- und Serviceleistungen lukrative zusätzliche Geschäftsfelder eröffnet werden können. Dabei sollen die Kenntnisse aus dem Bereich Servicemanagement vertieft werden, indem die Zusammenhänge zwischen Kundenzufriedenheit, Kundenbindung sowie Marken- und Händlerloyalität verstanden werden. Darüberhinaus erhalten die Studierenden einen Überblick über die Automarken und deren Zusammenhänge; sie lernen die verschiedenen Vertriebssysteme kennen; dabei wird auf die aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der Konzentrationsprozesse eingegangen. Außerdem ist den Studierenden die geltende Rechtslage mit ihren Auswirkungen auf Hersteller, Handel und Kunde bekannt; daneben sind sie in der Lage, die Frage der Haftung zu analysieren und sind sich über betriebswirtschaftlich notwendige Versicherungen bewußt.</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung der sich rasant ändernden Rahmenbedingungen im Automobilhandel von Seiten alternativer Anspruchsgruppen der Unternehmung, können dessen Folgen für den Fortbestand der Unternehmung einschätzen und diese Erkenntnisse mit in unternehmerische Entscheidungen einfließen lassen. Gleichermaßen haben sie ein tiefergehendes Verständnis für die darin enthaltene Verantwortung für den Betrieb.</p> <p>Die Studierenden können sich selbständig in Arbeitsgruppen organisieren und die Gruppenleitung übernehmen.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>Verständnisfragen werden von den Studierenden gezielt gestellt. Diskussionen werden fachlich geführt, Standpunkte verteidigt. Die Studierenden übernehmen Mitverantwortung für den Lernerfolg. Sie haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu verteidigen. Sie können hierbei mit Kritik umgehen.</p> <p>Die Studierenden haben ein Gefühl für vielschichtigen und komplexen Aspekte der Thematik Umwelt im Handwerk entwickelt.</p>			
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden erwerben ein fundiertes Wissen in Bezug auf die Wettbewerbssituation und das Kundenverhalten im Automobilgeschäft und sind sich des Zusammenhangs zwischen Kundenzufriedenheit und Qualität für die Unternehmenspraxis bewußt. Sie werden mit den gegenwärtigen Branchenentwicklungen im Zulieferer-, Neuwagen-, Gebrauchtwagen-, und After-Sales-Markt vertraut gemacht, erkennen deren Integration in das Gesamtgefüge einer Unternehmung und werden mit den interdependenten Wirkungsmustern unternehmerischer Entscheidungen vertraut. Darüber hinaus entwickeln die Studierenden ein kritisch reflektiertes Grundverständnis für die Thematik Umwelt.</p>			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Dienstleistungen in Automobilwirtschaft und -handel	30	52
<i>Änderung des Käuferverhaltens, Organisation des Werkstattablaufs – Analyse des Leistungsspektrums – Erweiterung der Dienstleistungen in Werkstatt und Handel: Value Added Services: Werkstattleistungen, Serviceleistungen (Hol- und Bring-Dienst, 24h-Service, Abschlepp-Service, Nachtservice, TÜV-Service, Autovermietung (intern/extern)), Finanzdienstleistungen – Cross-Selling – Zertifizierung/Qualitätsmanagement; Kenntnis der qualitätsbezogenen Grundbegriffe (ISO 9000) – Anwendung von Qualitätsmethoden (Q7) – Zertifizierung von QMsystemen (ISO/TS)</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Vertriebssysteme in der Automobilwirtschaft	25	43
<i>Analyse der Automobillandschaft in Deutschland: Übersicht über Marken, Vertriebs-, Händler- und Niederlassungssysteme, Traditioneller Neuwagenhandel/-vertrieb – Ausbau des und Entlohnung im Gebrauchtwagenhandel/-vertrieb – Erweiterung der Vertriebsnetze – Margensysteme – Wettbewerbsanalyse – Konzentrationsprozesse, Kooperationen – Ersatzteilversorgung – Vermarktung von Zubehör – Fahrzeugveredelung/Tuning – Analyse der AGBs – Rechtsgrundlagen des Automobilvertriebs: Gruppenfreistellungsverordnung (GVO), selektives Vertriebssystem, 1%-Regel – Haftungsfragen: Gewährleistung/Garantie bei Neu- bzw. Gebrauchtwagen und Reparatur – Kulanzmatrix – Versicherungen im Autohaus – Verjährungsfristen – Rechtsdienstleistungsgesetz</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Ahlert, D.: Distributionspolitik. Stuttgart: utb • Brachat, H.: Autohaus-Management 2010. Strategien für erfolgreiche Automobilbetriebe. München: Auto Business • Brachart, H. / Wagner, E.: Erlebnis Dialogannahme. München: Autohaus Business • Diez, W. (Hrsg.): GVO. Die neuen Herausforderungen im Automobilhandel. München: Autohaus Business • Ebel, B. / Hofer, M.B. / Al-Sibai, J. : Automotive Management: Strategien und Marketing in der Automobilwirtschaft. München: Springer • Lis, B.K.: Kundenzufriedenheit und Kundenbindung im Automobilhandel. Saarbrücken: Vdm Verlag Dr. Müller • Pfeifer, T.: Praxishandbuch Qualitätsmanagement. München-Wien: Hanser Elektronik / Fachbuch • Schneemann, K. / Londrigo, E. / Schötz, M.: After Sales Management: Betriebswirtschaft der Kfz-Werkstatt und des Teile- und Zubehörgeschäfts. Würzburg: Vogel # • GVO Leitfadens der EU zur Verordnung der EG Nr. 1400/2002. 		
Besonderheit		

Modul: Food I

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Profil: Food I	Deutsch	WBWHW_209	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
1+2	Keine	Profilwahlpflichtmodul	_2_ Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch, Fallstudien, Gruppenarbeit, Übungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur oder ▪ Seminararbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 120 Minuten ▪ 10 – 15 Seiten

Workload und ECTS			
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	60 Std.	
	<i>davon Selbststudium</i>	90 Std.	
			5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<p>Mit diesem Modul haben die Studierenden einen grundlegenden Einblick in Ernährungswissenschaften gewonnen. Es wird erkannt, dass die im Zeitablauf sich wandelnden Gewohnheiten der Nahrungsaufnahme und Essgewohnheiten neue Herausforderungen im Hinblick auf die Erschließung neuer Geschäftsfelder bedingen können. Die Studierenden lernen, inwieweit dies ergänzend zum bisherigen Sachleistungsprogramm die Anforderungen (finanziell und personell) an das Handwerksunternehmen bestimmt.</p> <p>Die Studierenden erfassen die physiologischen, technologischen und ökonomischen Aspekte einer vollwertigen Ernährung. Sie entwickeln ein Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Nahrung und Ernährung. Dabei erkennen die Studierenden die ökonomische Notwendigkeit, dass sich die Herstellung bzw. das Warensortiment im Wandel der Zeit an neue Gegebenheiten von Seiten des Marktes anzupassen hat.</p>
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden haben sich im Rahmen dieses Moduls der Kulturgeschichte der Ernährung sowie der Veränderung der Essgewohnheiten und der damit verbundenen Auswirkungen auf das Handwerk auseinandergesetzt und sind sich des Zusammenhangs zwischen Ernährung und Gesundheit bewusst.</p> <p>Die Studierenden können effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und sind offen für Anregungen. Sie haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu verteidigen. Sie können hierbei mit Kritik umgehen und adäquat kritisieren.</p>
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden können Daten und Informationen aus diversen Quellen sammeln und nach vorgegebenen Kriterien aufbereiten. Sie können die zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zunehmend selbstständig zum Wissenserwerb nutzen. Sie sind in der Lage, vorgegebene Methoden auf konkrete Problemstellungen selbstständig anzuwenden.</p>
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden verfügen nach Abschluss des Moduls über einen fundierten Überblick über die Bestandteile der Nahrungsmittel und kennen die Zusammensetzung der für ihr Gewerk relevanten Lebensmittel. Neben grundlegenden Erkenntnissen zu Fragen des Lebensmittelhandwerks und dem damit verbundenen Trend zum Außerhausverzehr haben die Studierenden insbesondere ein Verständnis für den Umgang mit Lebensmitteln entwickelt.</p>

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Grundlagen der Ernährungswissenschaften I	30	45
<i>Kulturgeschichte der Ernährung – kulturelle Unterschiede in der Ernährung – Umgang mit Nahrungsmitteln – Entstehung der Ernährungswissenschaften – Veränderung der Essgewohnheiten, Entwicklung des Außerhausverzehr (Ursachen, Folgen) – Charakterisierung von Ökotrophologie – Energiezufuhr und Energiebedarf – Ernährungsphysiologie – Humanernährung – Haltbarkeit von Lebensmitteln</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Grundlagen der Ernährungswissenschaften II	30	45
<i>Nährstoffe, Nahrungsbestandteile – Zusammensetzung der Lebensmittel – Lebensmittelunverträglichkeit – Lebensmittelchemie – Nährwertberechnung – Überblick über die Diätetik – Gesundheitsaspekte der Nahrungsverwertung – Gefahren falscher Ernährung – Sortimentsergänzende Produkte (z.B. Diabetiker-Produkte etc.) – Erstellung von Produkt-Informationsmaterial – Umgang mit spezifischen Softwareprogrammen in der Lebensmittelbranche</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Biesalski, H.K. / Grimm, P.: Taschenatlas der Ernährung. Stuttgart: Thieme • Elmadfa, I.: Ernährungslehre. Stuttgart: UTB • Kasper, H. / Wild, M.; Burghardt, W.: Ernährungsmedizin und Diätetik. München: Urban & Fischer • Schek, A.: Ernährungslehre Kompakt: Das Kompendium der Ernährungslehre. Sulzbach: Umschau Zeitschriftenverlag • Schlieper, C.A.: Lernfeld Hauswirtschaft. Kiel: Handwerk und Technik • Silbernagel, H. et al.: Taschenatlas der Physiologie. Stuttgart: Thieme 		
Besonderheit		

Modul: Food II

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL – Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Profilmodul: Food II	Deutsch	WBWHW_210	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
3 und 4	Profil I	Profilwahlpflichtmodul	__2__ Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch, Fallstudien, Gruppenarbeit, Übungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur oder ▪ Seminararbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 120 Minuten ▪ 10 – 15 Seiten 	
Workload und ECTS				
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	55 Std.	5	
	<i>davon Selbststudium</i>	95 Std.		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>In diesem Modul erlangen die Studierenden Kenntnis über die Komplexität der Lebensmittelqualität, sind mit qualitätsbeeinflussenden Faktoren wie Hygiene, Lagerung, Verpackung etc. vertraut. Darüber hinaus wird auf die rechtlichen Aspekte und das Gefährdungspotential von Lebensmitteln hingewiesen. Die Studierenden sind in der Lage, anhand einer Verbraucherbefragung die Kundenwünsche zu reflektieren und zu bewerten, welche Produktkonzepte sowie -optimierungsprozesse zu erarbeiten sind. Die Studierenden können Produkteigenschaften verstehen und den Handlungsspielraum bzw. die betriebswirtschaftliche Notwendigkeit für die Entwicklung neuer Produkte bzw. Produktgruppen abschätzen, wobei sie sich der unterschiedlichen Ablaufprozesse je nach Betriebsgröße (KMU bzw. Konzern) bewußt sind.</p> <p>Die Studierenden lernen den Prozeß der Produktentwicklung zu begleiten („von der Produktidee bis zur post launch Evaluierung“), zu überwachen und die Zusammenarbeit der einzelnen Disziplinen (Marketing und technische Produktentwicklung) – mit ihren teils konfligierenden Vorgehensweisen – nachzuvollziehen und ggf. zu verbessern;</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung lebensmittelrechtlicher Vorschriften für die Unternehmung, können deren Folgen für die Reputation der Unternehmung einschätzen und diese Erkenntnisse mit in unternehmerische Entscheidungen einfließen lassen. Gleichermaßen haben sie ein tiefgehendes Verständnis für die darin enthaltene Verantwortung für den Betrieb.</p> <p>Die Studierenden können sich selbständig in Arbeitsgruppen organisieren und die Gruppenleitung übernehmen.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>Verständnisfragen werden von den Studierenden gezielt gestellt. Diskussionen werden fachlich geführt, Standpunkte verteidigt. Die Studierenden übernehmen Mitverantwortung für den Lernerfolg. Sie haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu verteidigen. Sie können hierbei mit Kritik umgehen.</p> <p>Die Studierenden haben ein Gefühl für vielschichtigen und komplexen Aspekte der Thematik im Lebensmittelhandwerk entwickelt.</p>			
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden erwerben ein fundiertes Wissen in Bezug auf die Interdependenzen zwischen Produktqualität und wechselnden Rohstoffqualitäten sowie der Bedeutung der Überwachung der Qualitätssicherung in der Lebensmittelproduktion für die Unternehmenspraxis. Sie werden mit unterschiedlichen Perspektiven des Lebensmitteltechnologie vertraut gemacht, erkennen deren Integration in das Gesamtgefüge einer Unternehmung und werden mit den interdependenten Wirkungsmustern unternehmerischer Entscheidungen vertraut. Darüber hinaus entwickeln die Studierenden ein kritisch reflektiertes Grundverständnis für die gegenwärtigen Konsumententrends und den entsprechenden strategischen Entscheidungen hinsichtlich Positionierung und Segmentierung.</p>			

Lerneinheiten und Inhalte			
Lehr- und Lerneinheiten		Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1):	Lebensmittelrecht und -sicherheit	30	52
<i>Gesetzliche Vorgaben im Lebensmittelrecht – Lebensmittelhygiene(-Verordnung) – Infektionsschutzgesetz – Lebensmittelkennzeichnung und –verordnung – Zusatzstoffzulassungsverordnung – HACCP (Hazard, Analysis, Critical, Control, Points) – Lebensmitteltoxikologie – Qualitätsmanagement(systeme) im Lebensmittelhandwerk – Lebensmittelqualität – Lagerungs- u. Vertriebsbedingungen – Lebensmittellogistik – Verpackungstechniken</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 2):	Lebensmitteltechnologie und strategische Entwicklungen im Lebensmittelhandwerk	25	43
<i>Lebensmittelkunde – Sensorik – Produktentwicklung – Lebensmittelherstellung – Konservierung von Lebensmitteln – Verwendung von Zusatzstoffen – Ernährungsforschung – Vegetarische Kostformen – Alternative Kostformen – Konsumententrends und Entwicklungstendenzen (Fast Food, Slow Food, Funktional Food etc.) – Bio-Produkte und die zugehörige Qualifizierung – Außer-Haus-Markt – Strategische Geschäftsentwicklung/Eröffnung neuer Geschäftsfelder (Catering, Partyservice, Stehcafé etc.) und die damit einhergehenden rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Konsequenzen (Konzession etc.) – Erfolgsfaktoren (Spezialisierung, Markenbindung, Verkaufssteuerung)</i>			
Literatur			
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.			
<ul style="list-style-type: none"> • Günther, B. / Rietz, M. / Walcher, K.: Grundkurs Ernährung: eine leicht verständliche Ernährungslehre. Lehr- und Fachbuch. Köln: Bildungsverlag Eins • Hahn, P. / Pichardt, K.: Lebensmittelsicherheit. Haftung – Rückruf – Rückverfolgbarkeit. Hamburg: Behr • Hamdorf, J. / Keweloh, H.: Managementsysteme für die Lebensmittelsicherheit: DIN EN 22000 in der Praxis. Berlin: Beuth • Löbber, R. / Hanrieder, D. / Berges, U.: Lebensmittel, Waren, Qualitäten, Trends. Haan-Gruiten: Europa-Verlag • Schuchmann, H.P. / Schuchmann, H.: Lebensmittelverfahrenstechnik: Rohstoffe, Prozesse, Produkte. Weinheim: Wiley-VCH • Ternes, W.: naturwissenschaftliche Grundlagen der Lebensmittelzubereitung. Hamburg: Behr • Toledo, R.T.: Verfahrenstechnische Grundlagen der Lebensmittelproduktion. Hamburg: Behr • Tscheuschner, H-D.: Grundzüge der Lebensmitteltechnik. Hamburg: Behr • Lebensmittelrecht: EG-Lebensmittel-Basisverordnung. Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch mit den wichtigsten Durchführungsvorschriften. München: Dtv • Texte zum Lebensmittelrecht. Die neuen europäischen und nationalen Vorschriften. Hamburg: Behr 			
Besonderheit			

Modul: Einführung und Mikroökonomik

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
VWL I: Einführung und Mikroökonomik	Deutsch	WBWHW_401	08.03.2011 BW	Prof. Dr. T. Häring DHBW Villingen-Schwenningen

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
1+2	Grundlegende Kenntnisse der Differentialrechnung und der univariaten Optimierung	Kernpflichtmodul	__2__ Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Vorlesung/Übung	▪ Klausur	▪ Ja	▪ 120 Minuten

Workload und ECTS			
Workload (in Std., ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	60 Std.	5
	<i>davon Selbststudium</i>	90 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	Nach Abschluss des Moduls haben die Teilnehmer Gegenstand und Methoden der Volkswirtschaftslehre kennengelernt und sind in der Lage, Nutzen und Grenzen der Verwendung von Modellen in der ökonomischen Analyse zu erklären und zu beurteilen. Sie haben die Grundlagen der Analyse von Haushalten und Unternehmen verstanden und haben die Fachkompetenz erworben, mit diesem Instrumentarium das Geschehen auf Märkten zu analysieren und auf neue Probleme anzuwenden.
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studenten haben die Kompetenz erworben, die unterschiedlichen Sichtweisen verschiedener Akteure und Interessengruppen auf mikroökonomische Probleme zu verstehen und zu beurteilen. Die Analyse von Marktunvollkommenheiten zeigt ihnen bereits in dieser frühen Phase des Studiums ethische Dimensionen wirtschaftlicher Entscheidungen.
Selbstkompetenz:	Die Studierenden können die Logik ökonomischer Entscheidungen erfassen und daraus selbstständig Schlussfolgerungen für individuelles und kollektives Handeln ziehen. Sie sind in der Lage, Auswirkungen wirtschaftlicher Entscheidungen fachadäquat zu kommunizieren.
Übergreifende Handlungskompetenz:	Die Preistheorie in verschiedenen Markttypen und Marktformen hilft den Studierenden, die Situation in ihren jeweiligen Unternehmen zu verstehen und gegebenenfalls Problemlösungen zu entwickeln.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Einführung in die Volkswirtschaftslehre	30	45
<i>Grundbegriffe der VWL – Inhalte, Abgrenzung und Methoden der VWL – Einführung in die volkswirtschaftliche Dogmengeschichte – Wirtschaftssysteme – Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland – Einführung in die Mikroökonomik – Marktmechanismus</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Mikroökonomik	30	45
<i>Theorie des Haushalts – Theorie der Unternehmung: Produktion, Kosten, Angebot – Institutionenökonomie – Faktormärkte – Preisbildung im Polypol, Monopol und Oligopol – Marktunvollkommenheiten – Wirkungen staatlicher Eingriffe – Wettbewerbstheorie – Wettbewerbspolitik</i>		

Literatur
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.
<ul style="list-style-type: none"> • Baßeler, U. / Heinrich, J. / Utecht, B.: Grundlagen und Probleme der Volkswirtschaft. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Bofinger, P.: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre: Eine Einführung in die Wissenschaft von Märkten. München: Pearson Studium • Erlei, M. / Leschke, M. / Sauerland, D.: Neue Institutionenökonomik. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Homann, K. / Suchanek, A.: Ökonomik: Eine Einführung. Tübingen: Mohr Siebeck • Krugman, P. / Wells, R.: Volkswirtschaftslehre. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Mankiw, N.G. / Taylor, M.P.: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Pindyck, R.S., Rubinfeld, D.L.: Mikroökonomie. München: Pearson Studium • Varian, H.R.: Grundzüge der Mikroökonomik. München: Oldenbourg • Wildmann, L.: Einführung in die Volkswirtschaftslehre, Mikroökonomie und Wettbewerbspolitik: Module der Volkswirtschaftslehre 1. München: Oldenbourg

Besonderheit

Modul: Makroökonomik, Geld und Währung

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
VWL II: Makroökonomik, Geld und Währung	deutsch	WBWHW_402	08.03.2011 BW	Prof. Dr. T. Häring DHBW Villingen-Schwenningen

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
3+4	Grundlegende Kenntnisse der Differentialrechnung und der univariaten Optimierung, Modul VWL I	Kernpflichtmodul	__2__ Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Vorlesung/Übung	▪ Klausur	▪ Ja	▪ 120 Minuten

Workload und ECTS			
Workload (in Std., ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	55 Std.	5
	<i>davon Selbststudium</i>	95 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	In diesem Modul wird zunächst die Logik der systematischen Beschreibung des Wirtschaftskreislaufs behandelt. Anschließend wird das makroökonomische Grundmodell der Einkommens- und Beschäftigungstheorie entwickelt. Im zweiten Teil werden die Geldmengenkonzepte, der Geldangebotsprozess, die Wirkungsweise der Geldpolitik sowie währungstheoretische Fragen diskutiert. Nach Abschluss des Moduls haben die Teilnehmer sich die Terminologie der VGR angeeignet, den grundsätzlichen Unterschied zwischen einer klassifizierenden Beschreibung des Wirtschaftskreislaufs und einer Erklärung makroökonomischer Phänomene verstanden, den methodischen Ansatz der makroökonomischen Modellbildung kennen gelernt und die Abhängigkeit der Ergebnisse von den Prämissen erkannt.
Sozial-ethische Kompetenz:	Im Rahmen der Diskussion verschiedener Wachstumsmodelle erkennen die Studierenden die Notwendigkeit nachhaltigen Wirtschaftens. Sie verstehen dadurch, dass das Bruttoinlandsprodukt als alleiniger Wohlstandsindikator nicht ausreicht. Anhand von Beispielen wie dem Sparparadoxon oder der Blasenbildung an Märkten begreifen Sie, dass individuelle Rationalität zu gesellschaftlicher Irrationalität führen kann und können daraus die Notwendigkeit wirtschafts- und sozialpolitischen Handelns ableiten.
Selbstkompetenz:	Die Studierenden haben die Kompetenz erworben, mit makroökonomischen Daten und Informationen umzugehen und die Relevanz für ihre eigenen ökonomischen Entscheidungen zu bewerten. Sie können im Rahmen makroökonomischer Modelle logisch argumentieren und sie können die Auswirkungen exogener Schocks, geld- und fiskalpolitischer Entscheidungen sowie verschiedener Währungssysteme selbstständig ableiten.
Übergreifende Handlungskompetenz:	In diesem Modul lernen die Studierenden die Abhängigkeiten eines Unternehmens von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung kennen. Sie verstehen, wie ein Unternehmen von konjunkturellen Abläufen, von geldpolitischen Entscheidungen oder Entwicklungen an den Devisenmärkten beeinflusst wird und welche Reaktionen auf solche exogenen Faktoren möglich sind.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Makroökonomik	28	48
<i>Kreislaufanalyse, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Zahlungsbilanz – Analyse des Gütermarktes – Analyse des Geldmarktes – IS-LM Modell – stabilisierungspolitische Wirkungen der Fiskal- und Geldpolitik – Analyse des Arbeitsmarktes – Konjunkturtheorien – Wachstum und technischer Fortschritt</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Geld und Währung	27	47
<i>Monetäre Grundbegriffe – Geldnachfrage- und Geldangebotstheorie – Inflation – Grundlagen der Geldpolitik – Geldpolitik der Europäischen Zentralbank – Theorie der Wechselkurse – Devisenmarkt – Internationale Währungsordnung</i>		

Literatur
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.
<ul style="list-style-type: none"> • Blanchard, O. / Illing, G.: Makroökonomie. München: Pearson Studium • Clement, R. / Terlau, W. / Kiy, M.: Grundlagen der Angewandten Makroökonomie: Eine Verbindung von Makroökonomie und Wirtschaftspolitik mit Fallbeispielen. München: Vahlen • Dornbusch, R. / Fischer, S. / Startz, R.: Makroökonomik. München: Oldenbourg • Felderer, B. / Homburg, S.: Makroökonomik und neue Makroökonomik. Berlin: Springer • Mankiw, N.G.: Makroökonomik. Stuttgart: Schäffer-Poeschel • Mussel, G.: Einführung in die Makroökonomik. München: Vahlen • Bofinger, P. : Monetary Policy: Goals, Institutions, Strategies, and Instruments. Oxford: Oxford University Press • Görgens, E. / Ruckriegel, K. / Seitz, F.: Europäische Geldpolitik: Theorie, Empirie, Praxis. Stuttgart: UTB • Mishkin, F.S.: The Economics of Money, Banking and Financial Markets. Boston: Addison-Wesley Longman • Mussel, G.: Grundlagen des Geldwesens. Sternenfels: Wissenschaft & Praxis

Besonderheit

Modul: Wirtschaftspolitik, Umweltpolitik, Sozialpolitik

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL-Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Volkswirtschaftslehre III: Wirtschaftspolitik, Umweltpolitik, Sozialpolitik	Deutsch	WBWHW_403	08.03.2011 BW	Prof. Dr. T. Häring DHBW Villingen-Schwenningen
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
5+6	VWL I + II	Kernpflichtmodul	_2_ Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Vorlesung/Übung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur oder ▪ Mündliche Prüfung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 120 Minuten ▪ ca. 30 Minuten 	
Workload und ECTS				
Workload (in Std., ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	<i>50 Std.</i>	5	
	<i>davon Selbststudium</i>	<i>100 Std.</i>		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	Während des dritten Moduls Volkswirtschaftslehre wenden die Studierenden die in den Vorsemestern erworbenen theoretischen Grundlagen in den Bereichen Mikroökonomie, Makroökonomie und Geld und Währung auf wirtschaftspolitische Fragestellungen an. Sie werden in die Lage versetzt, den Einsatz verschiedener wirtschaftspolitischer Instrumente kritisch zu vergleichen und zu beurteilen. Die Studierenden verstehen, warum wirtschafts-politische Eingriffe notwendig sein können. Sie sind in der Lage, Eingriffsmöglichkeiten bei externen Effekten, Unteilbarkeiten und asymmetrischen Informationen zu analysieren und zu beurteilen. Gleichzeitig erkennen sie aber auch, dass mögliches Staatsversagen einen Grund für eine zurückhaltende Wirtschaftspolitik darstellt. Die Schwerpunkte sollten auch von der jeweiligen aktuellen wirtschaftspolitischen Diskussion bestimmt werden.			
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden erkennen die Bedeutung des Schutzes der natürlichen Lebensgrundlagen und sind in der Lage, die Wirkungsweise verschiedener Instrumente der Umweltpolitik zu erklären. Die Studierenden können Funktionsweise und Probleme des bestehenden Systems der sozialen Sicherung darlegen. Sie erhalten einen Überblick über Verteilungsmaße und Verteilungstheorien. Dies versetzt sie in die Lage, über rein ökonomische Faktoren hinaus die ethische Dimension des Problems zu erkennen und zu diskutieren. Sie analysieren und bewerten Reformvorschläge für das System der sozialen Sicherung.			
Selbstkompetenz:	Nach Abschluss des Moduls haben die Teilnehmer durch die Beschäftigung mit wirtschaftspolitischen Fragen ein allgemein differenzierteres Urteilsvermögen erworben. Die Studierenden werden in besonderem Maße dafür sensibilisiert, wie die theoretische Analyse eines Problems und die dahinter stehenden Annahmen die dafür vorgeschlagenen Lösungen beeinflussen. Sie können normative von positiven Aussagen trennen und sind damit in der Lage, zwischen wirtschaftspolitischer Theorie und ideologischen Komponenten wirtschaftspolitischer Aussagen zu unterscheiden.			
Übergreifende Handlungskompetenz:	Die Studierenden erkennen die Auswirkungen des zunehmenden Zusammenwachsens der Weltwirtschaft, das grundlegende Parameter des unternehmerischen Handelns verändert. Die Teilnehmer können die wichtigsten Wirkungen, die von Steuern und Transferleistungen ausgehen, beurteilen und sind so in der Lage, die komplexen Auswirkungen steuerpolitischer Lösungsvorschläge zu bewerten.			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Wirtschaftspolitik	25	50
<i>Einführung in die Wirtschaftspolitik – Werturteilsproblematik – Angebots- und Nachfragesteuerung – Beschäftigung – Preisniveau – Wachstum und demographischer Wandel – außenwirtschaftliches Gleichgewicht – Globalisierung</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Umwelt- und Sozialpolitik	25	50
<i>Umweltökonomie – Systeme der sozialen Sicherung in Deutschland mit Schwerpunkt Altersversorgung und Gesundheitswesen – Sozialbudget und langfristige Finanzierungsprobleme – Verteilungsbegriffe und -maße – Ansatzpunkte der Verteilungspolitik (Steuern und Transfers)</i>		

Literatur
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.
<ul style="list-style-type: none"> • Blankart, C.B.: Öffentliche Finanzen in der Demokratie. München: Vahlen • Franz, W.: Arbeitsmarktökonomik. Berlin: Springer • Fritsch, M. / Wein, T. / Ewers, H-J.: Marktversagen und Wirtschaftspolitik. München: Vahlen • Mussel, G. / Pätzold, J.: Grundfragen der Wirtschaftspolitik. München: Vahlen • Scherf, W.: Öffentliche Finanzen: Einführung in die Finanzwissenschaft. Stuttgart: UTB • Bäcker, G. / Nägele, G. / Bispinck, R. / Hofemann, K.: Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland 1+2. Wiesbaden: Vs • Feess, E.: Umweltökonomie und Umweltpolitik. München: Vahlen • Frey, B.S. / Kirchgässner, G.: Demokratische Wirtschaftspolitik. München: Vahlen • Hajen, L. / Paetow, H., Schumacher, H.: Gesundheitsökonomie. Stuttgart: Kohlhammer • Krugman, P.R. / Obstfeld, M.: Internationale Wirtschaft. München: Pearson Studium • Lampert, H. / Althammer, J.: Lehrbuch der Sozialpolitik. Berlin: Springer

Besonderheit

Modul: Bürgerliches Recht

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL-Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Recht I: Bürgerliches Recht	Deutsch	WBWHW_404	08.03.2011 BW	Prof. J. Werner DHBW Villingen-Schwenningen
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
1+2	keine	Kernpflichtmodul	_2_ Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Lehrveranstaltung, Selbststudium	▪ Klausur oder	▪ ja	▪ 120 Minuten	
	▪ Seminararbeit	▪ ja	▪ 10-15 Seiten	
Workload und ECTS				
Workload (in Std., ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:		150 Std.	ECTS-Punkte
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>		60 Std.	
	<i>davon Selbststudium</i>		90 Std.	
5				
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>Die Studierenden sollen zunächst Verständnis für die Praxisrelevanz des Fachs Recht entwickeln. Sie sollen lernen, zivilrechtliche von anderen Fallgestaltungen zu unterscheiden. Weiter sollen die Studierenden eine an den juristischen Gutachtenstil angelehnte Methodik zur Fallbearbeitung kennen lernen.</p> <p>Im zweiten Teil sollen die Studierenden die einzelnen Bücher des BGB inhaltlich klar voneinander trennen können. Sie sollen weiter die bedeutsamsten Probleme der Praxis im Zusammenhang mit Vertragsschlüssen sowie mit den allgemeinen Vorschriften über Begründung, Inhalt und Beendigung von Schuldverhältnissen kennen lernen. Weiterhin sollen sie einen Überblick über weitere ausgewählte Vertragstypen erhalten. Auch werden die Studierenden in die Grundprinzipien von Eigentum, Besitz und beschränkt dinglichen Rechten sowie in die Grundzüge der Rechtsdurchsetzung eingeführt.</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden haben ein Bewusstsein für die Auswirkung rechtlicher Entscheidungen und Falllösungen auf die Gesellschaft. Die Studierenden können effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und sind in der Lage, die Gruppenleitung anzuerkennen. Die Reflektion verschiedener Fälle zeigt ihnen bereits in dieser frühen Phase des Studiums ethische Dimensionen rechtlicher Entscheidungen.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden sollen anhand der zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zu kritisch analytischem Denken und methodengestütztem Umgang mit entsprechenden Fallgestaltungen befähigt werden. Sie können über rechtliche Inhalte und Probleme mit Fachleuten und Laien kommunizieren und sowohl einzeln als auch im Team auch komplexe rechtliche Fragestellungen lösen und Argumente theoretisch fundiert verteidigen.</p>			
Übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Insgesamt sollen die Studierenden im ersten Teil des Moduls einen zusammenfassenden Eindruck vom praxisbezogenen Umgang mit rechtlich relevanten Sachverhalten erhalten und somit in der Lage sein, einen Sachverhalt nach Rechtsgebieten zu ordnen und dem entsprechenden Gerichtszweig zuzuordnen. Sie sollen demgemäß in der Lage sein, entsprechende Fälle praxisnah mit der entsprechenden juristischen Methodik zu bearbeiten. Darüber hinaus sollen die Studierenden die Vorschriften des allgemeinen Schuldrechts sowie des Kaufrechts in Bezug auf häufige, in der Praxis vorkommende Fragestellungen anwenden und mit dem allgemeinen Schuldrecht vernetzen können. Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für betriebliche Fragen und Fallgestaltungen.</p>			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Grundlagen des Rechts, Bürgerliches Recht I	30	45
<i>Überblick über das Rechtssystem und die Rechtgebiete – Juristische Arbeitstechniken – Einführung in das BGB – Natürlich und juristische Personen – Rechtsgeschäfte (Willenserklärung / Anfechtung) – Abstraktionsprinzip – Vertretung / Vollmacht – Fristen und Termine / Verjährung – Schuldverhältnisse – Pflichtverletzungen – Inhalt und Beendigung von Schuldverhältnissen – Allgemeine Geschäftsbedingungen – Kaufvertrag (eCommerce, Fernabsatz)</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Bürgerliches Recht II	30	45
<i>Werkvertrag – Sonstige Vertragstypen – Unerlaubte Handlungen – Erwerb und Verlust des Eigentums an beweglichen und unbeweglichen Sachen – Sicherungsrechte – Sicherungsübereignung – Hypotheken / Grundschulden – Grundzüge der Rechtsdurchsetzung – Gerichtsaufbau – Mahn- und Vollstreckungsbescheide – Klage – Vollstreckung in Sachen und Rechte</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Führich, E.: Wirtschaftsprivatrecht. München: Vahlen • Kallwass, W. / Abels, P.: Privatrecht. München: Vahlen • Führich, E. / Werdan, I.: Wirtschaftsprivatrecht in Fällen und Fragen. München: Vahlen • Medicus, D.: Allg. Teil des BGB. Heidelberg: C.F. Müller • Wörten, R.: BGB AT. Köln: Heymanns • Brox, H. / Walker, W.-D.: Allgemeines Schuldrecht. München: Beck C.H. • Brox, H. / Walker, W.-D.: Besonderes Schuldrecht. München: Beck C.H. • Wieling, H.-J.: Sachenrecht. Berlin: Springer • Musielak, H.-J.: Grundkurs ZPO. München: Beck Juristischer Verlag 		
Besonderheit		

Modul: Wirtschaftsrecht

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL-Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Recht II: Wirtschaftsrecht	deutsch	WBWHW_405	08.03.2011 BW	Prof. J. Werner DHBW Villingen-Schwenningen
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
3+4	keine	Kernpflichtmodul	2 Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Lehrveranstaltung, Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klausur oder ▪ Seminararbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 120 Minuten ▪ 10-15 Seiten 	
Workload und ECTS				
Workload (in Std., ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	55 Std.	5	
	<i>davon Selbststudium</i>	95 Std.		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>Das Modul vermittelt den Studierenden Kenntnisse im Handels- und Gesellschaftsrecht. Die Studierenden sollen exemplarisch die Abweichungen des Handelsrechts vom bürgerlichen Recht erkennen können. Die Studierenden verstehen das Zusammenspiel von Publizität bzw. Schnelligkeit und Vertrauens- oder Rechtsscheinhaftung. Sie kennen die Rechtsstellung, die Befugnisse und die Verantwortung der selbstständigen und un-selbstständigen Hilfspersonen.</p> <p>Sie beziehen Rechtsformen, Haftung und deren Vermeidung sowie Kapitalvorschriften in ihr Entscheidungskalkül ein. Den Studierenden gelingt eine grundsätzliche Systematisierung der einzelnen Rechtsformen mit Vor- und Nachteilen. Sie wissen um die Geschäftsführungs- und Vertretungsregelungen in der jeweiligen Gesellschaftsform. Sie erkennen die Probleme der Konzernierung für Gesellschafter und Gesellschaftsgläubiger.</p> <p>Des Weiteren vermittelt das Modul den Studierenden Grundlagen des Individual- und Kollektivarbeitsrechts. Dabei ist es erforderlich, dass sie zunächst den Begriff des Arbeitnehmers von einem selbstständig Tätigen abgrenzen können und die Situation vor Vertragsabschluss im Rahmen von Vorverhandlungen einzuschätzen lernen.</p> <p>Im zweiten Teil des Moduls wird der Ablauf des Insolvenzverfahrens aufgezeigt. Die Studierenden erhalten Einblicke in den Verfahrensablauf sowohl des Regelinsolvenzverfahrens als auch des Verbraucherinsolvenzverfahrens. Die Rechte im Insolvenzverfahren können sie wahrnehmen. Die Studierenden erkennen die Risiken und Chance, die sich für Vertragspartner aus einer Insolvenz ergeben können.</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden sind in der Lage, betriebliche Konfliktpotentiale zu erkennen und arbeitsrechtliche Probleme im Betrieb selbstständig zu lösen. Sie haben ein Bewusstsein für die Auswirkung rechtlicher Entscheidungen und Falllösungen auf den Betrieb und die Gesellschaft. Die Studierenden können effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und sind in der Lage, die Gruppenleitung anzuerkennen und zu übernehmen.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden sollen anhand der zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zu analytisch-kritischem Denken und methodengestütztem Umgang mit entsprechenden Fallgestaltungen befähigt werden. Sie können über rechtliche Inhalte und Probleme mit Fachleuten und Laien kommunizieren und sowohl einzeln als auch im Team komplexe rechtliche Fragestellungen lösen und Argumente theoretisch fundiert verteidigen.</p>			
Übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden können die Rechtsgebiete in der praktischen Anwendung verknüpfen und die Lebenszyklen von Gesellschaften mit unternehmerischen Entscheidungen vernetzen. Die Kenntnisse im Handels- und Gesellschaftsrecht können sie in der Praxis anwenden. Sie erkennen sicher, ob spezifisches Sonderprivatrecht im Einzelfall einschlägig ist. Bei ihrer Tätigkeit berücksichtigen sie die Anforderungen an den kaufmännischen Rechtsverkehr.</p> <p>Darüber hinaus können die Studierenden in der Praxis selbstständig und sicher die grundsätzlichen Entstehungs-, Haftungs-, Kapitalaufbringungs- und Vertretungsregeln</p>			

	<p>anwenden.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, einen Arbeitsvertrag selbstständig zu begründen und abzuschließen bzw. arbeitnehmer- oder arbeitgeberseitige Arbeitsverträge wirksam zu beenden.</p> <p>Durch das Wissen über die Pflichten im Insolvenzverfahren vermeiden sie Haftpflichtansprüche der Gläubiger.</p>
--	--

Lerneinheiten und Inhalte			
Lehr- und Lerneinheiten		Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1):	Handels- und Gesellschaftsrecht	30	52
<p><i>Unternehmer – Kaufmann – Sonderprivatrecht – Prinzipien des Handelsrechts wie Publizität, Schnelligkeit und Verkehrsschutz – Register – Vollmachten – Hilfspersonen – Rechtsschein – Firmenrecht – Formfreiheit – Handelsbräuche und -papiere</i></p> <p><i>Juristische Person und Personengesellschaft – Überblick über Gesellschaftsformen – Prinzipien des Gesellschaftsrechts – Gestaltungsfreiheit und –grenzen – Typenvermischung – Entstehung – laufender Betrieb – Beendigung – Vertretung – Geschäftsführung – Vermögensordnung – Überblick Kapitalaufbringung und -erhaltung – Gesamtschau Vorteile und Nachteile Rechtsformen – Überblick Konzern – Gläubiger- und Minderheitenschutz – Haftungsgefahren</i></p>			
(Lehr- und Lerneinheit 2):	Grundzüge des Arbeits- und Insolvenzrechts	25	43
<p><i>Grundlagen des Arbeitsrechts – Der Begriff des Arbeitnehmers – Die Anbahnung des Arbeitsverhältnisses – Die Situation vor Vertragsabschluss, Vorverhandlungen – Arbeitsvertrag und Arbeitsverhältnis – Formen des Arbeitsverhältnisses – Die Pflichten des Arbeitnehmers aus dem Arbeitsvertrag – Die Pflichten des Arbeitgebers aus dem Arbeitsvertrag - Beendigung des Arbeitsverhältnisses – Tarifvertragsrecht – Betriebsverfassungsrecht</i></p> <p><i>Regelinsolvenzverfahren – Verbraucherinsolvenzverfahren – Organe des Insolvenzverfahrens – Rechtstellung des Insolvenzverwalters - Insolvenzgründe – Insolvenzantrag – Sicherungsmaßnahmen – Wirkungen des eröffneten Verfahrens – Einfluss auf Vertragsverhältnisse – Gläubigerbenachteiligung – Anfechtbare Handlungen und Rechtsfolgen – Haftung und Insolvenzdelikte</i></p>			

Literatur
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.
<ul style="list-style-type: none"> • Brox, H.: Handels- und Wertpapierrecht. München: Beck Juristischer Verlag • Eisenhardt, U.: Gesellschaftsrecht. München: Beck Juristischer Verlag • Grunewald, B.: Gesellschaftsrecht. Tübingen: Mohr Siebeck • Hofmann, P.: Handelsrecht. Neuwied: Luchterhand • Roth, G.H. / Weller, M.-P.: Handels – und Gesellschaftsrecht. München: Vahlen • Emmerich, V. / Sonnenschein, J. / Habersack, M.: Konzernrecht. München: Beck Juristischer Verlag • Brox, H. / Rütters, B. / Henssler, M.: Arbeitsrecht. Stuttgart: Kohlhammer • Däubler, W.: Arbeitsrecht. Frankfurt/M.: Bund-Verlag • Schaub, G.: Arbeitsrechts-Handbuch. München: Beck Juristischer Verlag • Becker, C.: Insolvenzrecht. München: Heymanns • Paulus, C.: Insolvenzrecht. München: Beck Juristischer Verlag • Bork, R.: Einführung in das Insolvenzrecht. Tübingen: Mohr Siebeck

Besonderheit

Modul: Spezielle Rechtsfragen in Handwerk und Mittelstand

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL – Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Recht III: Spezielle Rechtsfragen in Handwerk und Mittelstand	deutsch	WBWHW_406	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
5+6	keine	Kernpflichtmodul	2 Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Lehrveranstaltung: Lehrgespräch, Fallstudien	▪ Klausur	▪ ja	▪ 180 Minuten	
Workload und ECTS				
Workload (in Std., ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:		300 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>		200 Std.	10
	<i>davon Selbststudium</i>		100 Std.	
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	Den Studierenden werden aufbauend auf den Lehrveranstaltungen in Recht in den Semestern 1 – 4 in den Semestern 5 und 6 für mittelständische Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen typische Rechtsfragen vermittelt. Die Studierenden lernen die Vielfalt der auf Handwerk und Mittelstand entfallenden typischen Rechtsgebiete kennen und verstehen die Grundsachverhalte. Ihr Vokabular im Recht soll durch Handwerks- und mittelstandstypische Sachverhalte erweitert werden. Als Nichtjuristen erlangen die Studierenden für ihre Führungsaufgaben wesentliche Kenntnisse in Fragen des Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, des Steuerrechts sowie des Erb- und Familienrechts. Sie überblicken die Problemfelder, können Entscheidungen selbst treffen oder Beratung beurteilen.			
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden haben ein Gefühl für die vielschichtige und komplexe Problematik der Rechtsfragen in kleinen und mittleren Unternehmen und bearbeiten selbständig von ihnen erhobene Fälle aus den im Lehrinhalt genannten Bereichen des Rechts. Die erarbeiteten Lösungsvorschläge werden diskutiert. Argumente werden ausgetauscht. Die Studierenden können effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten und sind in der Lage, die Gruppenleitung zu übernehmen. Sie haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer theoretisch fundierten Argumentation zu begründen.			
Selbstkompetenz:	Die Studierenden können Verantwortung für die eigene Arbeit übernehmen und diese kritisch evaluieren. Sie können auch mit kritischen Kommentaren über die eigene Leistung konstruktiv umgehen. Sie stellen gezielt Verständnisfragen, beteiligen sich theoretisch fundiert an differenzierten fachlichen Diskussionen und übernehmen Mitverantwortung für den Lernerfolg. Sie können dem Lehrenden angemessen Feedback geben.			
übergreifende Handlungskompetenz:	Die Studierenden erkennen nach Abschluß des Moduls die Einordnung der Rechtsgebiete in den Rahmen wirtschaftlichen Handelns. Sie sind in der Lage, die Auswirkungen wirtschaftlicher Entscheidungen auf allgemein rechtliche und steuerliche Gebiete zu analysieren. Sie wissen, welche Maßnahmen für eine rechtlich abgesicherte Entscheidung einzuleiten sind. Aus den komplexen Sachverhalten allgemeinerrechtlicher und steuerrechtlicher Art können die Studierenden die für die Existenzsicherung und/oder -erweiterung wichtigen Punkte herausfiltern. Die Studierenden können alle zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zum Wissenserwerb nutzen. Die für den Lösungsvorschlag notwendigen Informationen werden intern und/oder extern systematisch gesammelt und auf ihre Glaubwürdigkeit und Plausibilität hin überprüft.			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Arbeits- und Sozialversicherungsrecht	40	80
Vertiefungen im Kündigungsrecht – Kündigungsarten und deren Folgen – Abmahnung – Rechte des Arbeitnehmers und Arbeitgebers in Handwerk und KMU – Schaffung eines Betriebsrates, Stellung und Entscheidungsrechte des Betriebsrates – Bewerbergespräche – Einstellung von Behinderten – Krankheitsregelung – Umfang des Sozialversicherungsrechtes – Altersversorgung der Mitarbeiter – Rentenbeiträge und Rentenansprüche und deren mögliche Übertragung.		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Erb- und Familienrecht	20	40
Bedeutung dieses Rechtsbereiches für die Nachfolgeplanung und Unternehmensnachfolge – Verknüpfung mit Fragen des Steuerrechts (Einkommensteuer) – Arten der gesetzlichen Erbfolge – Langwierige Krankheit oder Tod des Inhabers und erb- bzw. familienrechtliche Konsequenzen – Aufgaben und Rechte des Nachfolgers bei der Betriebsübernahme – Rechtliche Vorsorge durch Testament – Arten von Testamenten sowie deren Vor- und Nachteile – Rechte und Pflichten des Erben – Pflichtteil beim Erbe – Die Rolle des Minderjährigen.		
(Lehr- und Lerneinheit 3): Steuerrecht	40	80
Bereiche des Steuerrechts wie Lohn-, Einkommen- und Körperschaft- sowie Gewerbesteuer – Grundlagen und neueste Entwicklungen der unterschiedlichen Steuerarten – Einschlägige aktuelle Probleme des Steuerrechts – Bedeutung, Vorbereitung und Ablauf der steuerlichen Betriebsprüfung.		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Förschler, P.: Privat- und Prozessrecht (Führungswissen für kleine und mittlere Unternehmen. Bad Wörishofen: Holzmann • Jung, R.: Steuerrecht (Führungswissen für kleine und mittlere Unternehmen. Bad Wörishofen: Holzmann • Tipke, K. / Lang, J. / Seer, R. / Reiß, W.: Steuerrecht. Köln: Otto Schmidt Verlag • Meyer, W.: Arbeitsrecht (Führungswissen für kleine und mittlere Unternehmen). Bad Wörishofen: Holzmann • Grill, H. / Reip H. / Reip S.: Einführung in das Arbeits- und Sozialrecht. Köln: Bildungsverlag Eins • Eichenhofer, E.: Sozialrecht. Tübingen: Mohr Siebeck • Moench, D. / Albrecht, G.: Erbschaftsteuer: einschließlich Schenkungssteuerrecht und Bewertung. München: Beck • Brox, H. / Walker, W-D.: Erbrecht. München: Vahlen • Lüderitz, A. / Dethloff, N. / Beitzke, G.: Familienrecht. München: Beck • Arbeits- und Steuergesetze (Umsatzsteuer, Einkommensteuer, Arbeitsrecht, Sozialversicherungsrecht sowie Erb- und Familienrecht). 		
Besonderheit		
Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung. Fallstudien und Gerichtsurteile werden besprochen (besonderer Wert auf Fälle im Bereich von Handwerk und KMU gelegt). Ggf. Gerichtsbesuche mit dem Dozenten Vor- und Nachbereitung des Gerichtsfalles durch den Dozenten.		

Modul: Wirtschaftsmathematik / Statistik

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL-Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortliche
Wirtschaftsmathematik/Statistik	Deutsch	WBWHW_501	08.03.2011 BW	Prof. Dr. I. Rößler, Prof. Dr. A. Ungerer DHBW Mannheim

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
1+2	Keine	Kernpflichtmodul	__2__ Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung, Übungen, Tutorien, Gruppenarbeit, Selbststudium	▪ Teilklausur Mathematik	▪ ja	▪ 60 Minuten
	▪ Teilklausur Statistik	▪ ja	▪ 60 Minuten

Workload und ECTS			
Workload (in Std., ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	<i>60 Std.</i>	5
	<i>davon Selbststudium</i>	<i>90 Std.</i>	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	Die Studierenden haben mit Abschluss des Moduls die Kompetenzen erworben <ul style="list-style-type: none"> • die Wirtschaftsmathematik als Hilfsmittel bei Planungs- und Entscheidungsproblemen der wirtschaftlichen Praxis einzusetzen, • im Entscheidungs-/Forschungszusammenhang relevante Daten zu erheben, die Ergebnisse zu präsentieren und zielbezogen zu interpretieren.
Sozial-ethische Kompetenz:	Mit Abschluss des Moduls wissen die Studierenden, dass die quantitativen Methoden eine Möglichkeit (neben anderen) der Erkenntnisgewinnung darstellen, insbesondere, dass die Realität nicht nur in Zahlen abgebildet werden kann. Sie sind sich des Einflusses der Methoden auf das Ergebnis bewusst und sind damit sensibilisiert für einen verantwortungsvollen Umgang.
Selbstkompetenz:	Die Studierenden haben die Ideen mathematischer Techniken erfasst und die Kompetenz erworben, sie bei ökonomischen Fragestellungen einzusetzen. Sie haben die Statistik als Entscheidungshilfe in der betrieblichen Praxis bzw. als Hilfsmittel bei der empirischen Überprüfung von Hypothesen verstanden und die Fähigkeit erworben, den möglichen Einfluss des Datenentstehungsprozesses, der Datenquellen und der Datenpräsentation auf das Ergebnis zu erläutern sowie vorgegebene Datensätze hinsichtlich gewünschter Informationen selbstständig auszuwerten.
Übergreifende Handlungskompetenz:	Die Studierenden haben einen Überblick über die Einsatzmöglichkeiten mathematischer und statistischer Methoden bei volks- und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen bekommen und ihre Anwendung durch entsprechende Beispiele geübt. Dadurch sind sie befähigt, diese Methoden selbstständig anzuwenden und Ergebnisse im Sachzusammenhang zu werten.

Lerneinheiten und Inhalte			
Lehr- und Lerneinheiten		Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1):	Wirtschaftsmathematik	30	45
<i>Finanzmathematik; Differenzial- und Integralrechnung für Funktionen mit einer unabhängigen Variablen, Differenzialrechnung mit mehreren unabhängigen Variablen; Matrizen und Vektoren, Determinanten, Lineare Gleichungssysteme.</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 2):	Statistik	30	45
<i>Datenentstehungsprozess, univariate und bivariate Verteilungen mit ihren deskriptiven Maßzahlen; Grundlagen der induktiven Statistik mit Anwendungen, insbesondere Zufallsstichprobenverfahren und Hypothesenteste; wirtschaftsstatistische Anwendungen.</i>			
Literatur			
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.			
<ul style="list-style-type: none"> • Holey, T. / Wiedemann, A.: Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler. Heidelberg: Physica • Tietze, J.: Einführung in die angewandte Wirtschaftsmathematik. Wiesbaden: Vieweg + Teubner • Tietze, J.: Einführung in die Finanzmathematik. Wiesbaden: Vieweg + Teubner • Bleymüller, J. / Gehlert, G. / Gülischer, H.: Statistik für Wirtschaftswissenschaftler. München: Vahlen • Rößler, I. / Ungerer, A.: Statistik für Wirtschaftswissenschaftler. Heidelberg: Physica 			

Modul: Technik der Finanzbuchführung

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL-Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Technik der Finanzbuchführung	Deutsch	WBWHW_502	08.03.2011 BW	Prof. Dr. G. Schenk DHBW Heidenheim
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
1+2	Keine	Kernpflichtmodul	2 Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Vorlesung/Übung	▪ Klausur	▪ ja	▪ 120 Minuten	
Workload und ECTS				
Workload (in Std., ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	60 Std.	5	
	<i>davon Selbststudium</i>	90 Std.		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>Mit diesem Modul soll den Studierenden die Technik der Finanzbuchführung vermittelt werden. Insbesondere sollen die Studierenden grundlegendes Verständnis der für die Buchungstechnik entscheidenden Zusammenhänge zwischen Buchführung und Jahresabschluss erlangen.</p> <p>Nach Abschluss des Moduls können die Studierenden die Finanzbuchführung von anderen Teilgebieten des betrieblichen Rechnungswesens abgrenzen und verstehen das System der doppelten Buchführung. Die Studierenden haben die Kompetenz erworben, Geschäftsvorfälle aus allen wichtigen Funktionsbereichen der Unternehmung buchungstechnisch zu erfassen. Sie haben erlernt, wie Bestandsveränderungen auf Bestandskonten und Aufwendungen und Erträge auf Erfolgskonten zu verbuchen sind. Außerdem haben sie die jeweiligen branchenspezifischen Aspekte der Finanzführung kennen gelernt.</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden erkennen, dass die in der Finanzbuchführung zu erfassenden Informationen an den Interessen einer Vielzahl von unternehmensexternen und –internen Adressaten auszurichten sind.</p> <p>Durch das gemeinsame Bearbeiten von Geschäftsvorfällen haben die Studierenden erlernt, konstruktiv in einer Arbeitsgruppe mitzuarbeiten.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden haben die Kompetenz erworben, zahlenmäßig darstellbare, unternehmensbezogene Sachverhalte systematisch zu erfassen, aufzubereiten und auszuwerten. Sie können die erlernte Methodik selbstständig auf konkrete Problemstellungen anwenden und sind in der Lage, fachadäquat über die Konsequenzen von Geschäftsvorfällen für das Unternehmen zu kommunizieren.</p>			
Übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden haben mit Abschluss des Moduls die grundlegenden Kompetenzen für die Jahresabschlusserstellung erworben. Sie können die Auswirkungen von Geschäftsvorfällen auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kritisch beurteilen und sind in der Lage, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften aus der laufenden Buchführung abzuleiten.</p>			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Technik der Finanzbuchführung I	30	45
<i>Finanzbuchführung als Bestandteil des betrieblichen Rechnungswesens – Zusammenhang zwischen Bilanz und laufender Buchführung – Organisation, System und Technik der doppelten Buchführung – Warenverkehr und Umsatzsteuer – Anschaffung, Herstellung und Abgang von Anlagegütern – Bewertung und Buchungen im Vorratsvermögen – Buchtechnische Behandlung von Forderungen und Wertpapieren</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Technik der Finanzbuchführung II	30	45
<i>Finanzgeschäfte, Finanzinnovationen und Leasing – Buchungen im Personalbereich – Verbuchen von Steuern – Vorbereitende Buchungen zur Jahresabschlusserstellung: Abschreibungen, Rechnungsabgrenzung und Rückstellungen – Branchenspezifische Aspekte der Finanzbuchhaltung – EDV-Anwendung in der Buchführung</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Bieg, H.: Buchführung. Herne/Berlin: Nwb • Eisele, W. / Knobloch, A.: Technik des betrieblichen Rechnungswesens. München: Vahlen • Schenk, G.: Buchführung – schnell erfasst, neueste Auflage. Berlin: Springer • Schmolke, S. / Deitermann, M.: Industrielles Rechnungswesen IKR. Darmstadt: Winklers • Wöhe, G. / Kussmaul, H.: Grundzüge der Buchführung und Bilanztechnik. München: Vahlen 		
Besonderheit		

Modul: Grundlagen Informationsmanagement

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortliche
Grundlagen Informationsmanagement	deutsch	WBWHW_503	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Schertler-Rock DHBW Ravensburg Prof. Dr. Michael Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
1+2	keine	Kernpflichtmodul	<u> 2 </u> Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung	▪ Klausur	▪ ja	▪ 120 Minuten

Workload und ECTS			
Workload (inStd., ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	60 Std.	5
	<i>davon Selbststudium</i>	90 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	Die Studierenden haben nach Abschluss des Moduls ein grundlegendes Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Informations- und Kommunikationstechniken und der betriebswirtschaftlichen Wertschöpfung. Sie haben die Kompetenz erworben, mit allgemeinen Begrifflichkeiten und Konzeptionen des Informationsmanagement umzugehen und sie ansatzweise kritisch im Spannungsfeld zwischen Technologie und wirtschaftlicher Anwendung zu reflektieren. Die Studierenden verfügen über einen Überblick über die Theorieansätze des Informationsmanagement und der Wirtschaftsinformatik. Sie haben informations- und kommunikationstechnischem Basiswissen sowie tiefere Kenntnisse über informationstechnische Herausforderungen in der Tourismusbranche erworben.
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden haben die Fähigkeit erworben, ausgewählte gesellschaftliche Auswirkungen der Durchdringung der Berufs- und Privatwelt mit den Neuen Medien kritisch zu erfassen und ansatzweise in Entscheidungsprozesse einzubinden.
Selbstkompetenz:	Die Studierenden haben gelernt, operative Implikationen moderner Informations- und Kommunikationstechniken zu diskutieren. Sie kennen die Schnittstelle zwischen betriebswirtschaftlichen und informationstechnischen Anforderungen im Betrieb und können bei einer bereichsübergreifenden Entscheidungsvorbereitung unterstützend tätig werden.
übergreifende Handlungskompetenz:	Die Studierenden haben die Kompetenz erworben, betriebswirtschaftliche Entscheidungen in Bezug auf den Einsatz von und die Investitionen für Informationstechnik grundlegend beurteilen zu können. Sie können in Ansätzen Geschäftsprozesse analysieren und modellieren. Das vermittelte Methodenwissen versetzt sie in die Lage, in definierten Situationen mit festgelegten Rahmenbedingungen bestehende Probleme zu erfassen und die Lösung vorzubereiten.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Grundlagen Information, Informationsmanagement, Informationssysteme	36	54
<i>Begriff und Bedeutung von Information, Kommunikation und Wissen – Informationsökonomie und Wissensbilanz – Informationsbeschaffung – Datensicherheit und Datenschutz – Grundzüge der Analyse und Modellierung von Geschäftsprozessen – Informations- und Wissensmanagement – Grundkonzepte betrieblicher Anwendungssysteme</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Informationsmanagement in der betrieblichen Praxis	24	36
<i>Management der Informationsverarbeitung – ERP-Systeme – Business-Intelligence – Wissensmanagement – Customer-Relationship-Management – Balanced Scorecard – Neuere Entwicklungen des Informationsmanagements in Handwerk und Mittelstand</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Abts, D.; Müller, W.: Grundkurs Wirtschaftsinformatik. Eine kompakte und praxisorientierte Einführung, Wiesbaden: Vieweg + Teubner • Kollmann, T.: E-Business. Grundlagen elektronischer Geschäftsprozesse in der Net Economy, Wiesbaden: Gabler • Krcmar, H.: Informationsmanagement, Berlin/Heidelberg: Springer • Lehner, F.: Wissensmanagement. Grundlagen, Methoden und technische Unterstützung, München/Wien: Hanser • Linde, F.: Ökonomie der Information, Göttingen: Universitätsverlag • Picot, A.; Reichwald, R.; Wigand, R.T.: Die grenzenlose Unternehmung. Information, Organisation und Management, Wiesbaden: Gabler • Schwarzer, B.; Krcmar H.: Wirtschaftsinformatik: Grundlagen betrieblicher Informationssysteme. Stuttgart: Schäffer-Poeschel 		
Besonderheit		

Modul: Wissenschaftliches Arbeiten

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL – Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Wissenschaftliches Arbeiten	deutsch	WBWHW_504	08.03.2011 BW	Prof. Dr. S. Huf, DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
1-5	keine	Kernpflichtmodul	_ 5 _ Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Vorlesung/Übung	▪ Leistungsnachweis	▪ nein	---	
Workload und ECTS				
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	50 Std.	5	
	<i>davon Selbststudium</i>	100 Std.		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Wissenskompetenz	Nach Abschluss des Moduls kennen die Studierenden die grundlegenden Merkmale wissenschaftlicher Arbeiten sowie zentrale wissenschaftstheoretische Grundpositionen und sind mit wissenschaftstheoretischen Grundbegriffen vertraut. Sie kennen die Phasen des Forschungsprozesses und verfügen über einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung.			
Handlungskompetenz	Die Studierenden können eine wissenschaftlich zu bearbeitende Problemstellung formulieren, eine Literaturrecherche durchführen, eine quellenkritische Auswertung der Literatur vornehmen, ein geeignetes Forschungsdesign entwickeln und umsetzen sowie eine strukturierte schriftliche Ausarbeitung, die den an wissenschaftliche Arbeiten gestellten Anforderungen genügt, anfertigen. Die Studierenden kennen die Vorgehensweise und Erhebungstechniken (wie Beobachtung, Befragung, Experiment oder Inhaltsanalyse) der empirischen Sozialforschung und können diese selbstständig im Rahmen der Projektarbeiten und der Bachelorarbeit anwenden.			
Sozial-ethische Kompetenz	Die Studierenden sind sensibilisiert für ethische Implikationen der Forschung und die gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaft. Sie schätzen die Pluralität von Theorien und Methoden wert und zeigen diesbezüglich eine große Offenheit.			
Selbstkompetenz	Die Studierenden verfügen über eine kritische Grundhaltung gegenüber Lehrmeinungen sowie gegenüber Forschungsergebnissen anderer und der eigenen Untersuchungsergebnisse.			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	15	30
<i>Kennzeichen und Formen wissenschaftlicher Arbeiten – Kriterien zur Beurteilung wissenschaftlicher Arbeiten - Wahl und Konkretisierung des Themas - Überführung des Themas in eine Problemstellung und Zielformulierung - Literaturrecherche und Informationsbeschaffung - Auswertung und Beurteilung der Quellen - Festlegung des Aufbaus und der Gliederung der Arbeit - inhaltliche und formale Ausgestaltung des Manuskripts (sprachliche Ausgestaltung, Zitiertechnik, Abbildungen/Tabellen, Erstellung der Verzeichnisse, Deckblatt, Sperrvermerk, ehrenwörtliche Erklärung, Anhang)</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 2): Wissenschaftstheorie und Methoden der empirischen Sozialforschung	15	30
<i>Wissenschaftstheorie: Kennzeichen von Wissenschaften und Gegenstandsbereich der Wissenschaftstheorie – ausgewählte wissenschaftstheoretische Grundpositionen (z.B. Rationalismus, Empirismus, kritischer Rationalismus, historische Wissenschaftstheorie, anarchis-tische Erkenntnistheorie, Konstruktivismus) – wissenschaftstheoretische Grundbegriffe (z.B. Definition, Axiom, Hypothese, Erklärung, Gesetz, Theorie, Wahrheit) – Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft Methoden der empirischen Sozialforschung: Typologie wissenschaftlicher Arbeiten (konzeptionelle/ modellierende Arbeiten, empirische Untersuchungen, Metastudien) - quantitative und qualitative Sozialforschung – Phasen des Forschungsprozesses: Forschungsdesign (inkl. Konzeptspezifikation (insb. Hypothesenbildung), Operationalisierung, Untersuchungsanordnung (Art und Häufigkeit der Messung), Konstruktion der Messinstrumente), Auswahl der Untersuchungseinheiten (inkl. Stichprobenziehung), Datenerhebung, Datenauswertung und -analyse, Publikation der Ergebnisse – Datenerhebungstechniken (Beobachtung, Befragung, Inhaltsanalyse, Experiment)</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 3): Projektskizze zur Bachelorarbeit	20	40
<i>selbstständige Planung eines Forschungsprozesses und Erarbeitung eines Forschungsdesigns (Exposé) für ein mögliches Bachelorarbeitsthema durch die Studierenden (Wahl und Konkretisierung des Themas, Problemstellung und Zielformulierung, Literaturrecherche und Informationsbeschaffung, Auswahl und Ausarbeitung einer Untersuchungsmethode, Festlegung des Aufbaus und der Gliederung der Arbeit) unter Anleitung durch Dozenten. Hierbei muss das von den Studierenden bearbeitete Thema nicht mit dem späteren Bachelorarbeitsthema identisch sein.</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Atteslander, P.: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: Schmidt • Bänsch, A. / Alewell, D.: Wissenschaftliches Arbeiten. München: Oldenbourg • Balzer, W.: Die Wissenschaft und ihre Methoden. Freiburg: Karl Alber • Collis, J. / Hussey, R.: Business Research. Basingstoke: Palgrave Mcmillan • Eberhard, K.: Einführung in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. Stuttgart: Kohlhammer • Gabriel, G.: Grundprobleme der Erkenntnistheorie. Stuttgart: UTB • Kornmeier, M.: Wissenschaftstheorie und wissenschaftliches Arbeiten. Heidelberg: Physica • Kromrey, H.: Empirische Sozialforschung. Stuttgart: UTB • Ruß, H.G.: Wissenschaftstheorie, Erkenntnistheorie und die Suche nach Wahrheit. Stuttgart: Kohlhammer • Schnell, R. / Hill, P.B. / Esser, E.: Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg • Schüle, J.A. / Reitze, S.: Wissenschaftstheorie für Einsteiger. Stuttgart: UTB • Schwaiger, M. / Meyer, A.: Theorien und Methoden der Betriebswirtschaft. München: Vahlen • Stickle-Wolf, C. / Wolf, J.: Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Wiesbaden: Gabler • Theisen, M.R.: Wissenschaftliches Arbeiten. München: Vahlen 		
Besonderheit		

Modul: Methoden-/Sozialkompetenzen I

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL-Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Methoden- und Sozialkompetenzen I	deutsch	WBWHW_601	30.06.2011 BW	Prof. Dr. V. Simon DHBW Ravensburg Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
1-3	keine	Kernpflichtmodul	_3_ Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Seminar, Übung, Präsentationen, Fallstudien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungsnachweis (z.B. über Kurzreferat, Protokoll, aktive Teilnahme) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nein 		
Workload und ECTS				
Workload (in Std., ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	55 Std.	5	
	<i>davon Selbststudium</i>	95 Std.		
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>Das Qualifikationsziel des Modulbereichs „Schlüsselqualifikation“ besteht im Erwerb wie der Weiterentwicklung von grundlegenden Fähigkeiten auf den Ebenen der Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen sowie optionalen fachbezogenen sprachlichen Qualifikationen. Nach Abschluss der 1. Moduleinheit „Methoden- und Sozialkompetenzen“ haben sich die Studierenden erste grundlegende, fachlich unabhängig einsetzbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vornehmlich auf dem Gebiet der Selbst- und Sozialkompetenzen erarbeitet. Sie verfügen über die notwendigen Fähigkeiten und Instrumente, mit deren Hilfe sie in der Lage sind, sachliche wie sozial komplexe Problemstellungen in ihren Strukturen und Herausforderungen zu erkennen und zu lösen. Die Studierenden verfügen hierzu über Fähigkeiten, flexibel auf das jeweilige soziale, kulturelle Umfeld einzugehen, im Team zusammenzuarbeiten, Kooperationsfähigkeit zu entwickeln, aber auch Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft wie Überzeugungskraft herauszubilden. Gleichmaßen wird die Förderung der Persönlichkeit und der Reflexionsfähigkeit der Studierenden vorangetrieben.</p> <p>Die Studierenden verfügen daher über vertiefte Kenntnisse im Bereich Präsentations-, Moderations- und Kommunikationstechniken und sind in der Lage die theoretisch wie in praktischen Übungen erworbenen Kenntnisse auf reale Situationen der praktischen Tätigkeit zu übertragen. Außerdem erwerben die Studierenden umfangreiche rhetorische Kompetenzen in Wort und Schrift, beherrschen Verhandlungstechniken und sind in der Lage Ihre Kenntnisse angemessen im betrieblichen Alltag einzusetzen. Sie gewinnen durch Unternehmenssimulationen einen vertieften Überblick über komplexe betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Erfolgsfaktoren. Alternativ vertiefen sie Ihre Kenntnisse im Bereich der Moderation oder sie erweitern ihre Kompetenzen durch die Nutzung von spezifischen Programmen des Rechnungswesens.</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden haben ein grundlegendes Verständnis über die ethische Verantwortung ihres Handelns im sozialen Kontext entwickelt. Sie sind sowohl in der Lage, Methoden adressatengerecht auszuwählen wie auch die erforderliche Empathie für die jeweils spezifische Situation und argumentative Position des sozialen Interaktionspartners zu entwickeln. Sie kennen die Grenzen wie die Gefahren sozialer Beeinflussung und setzen sich kritisch mit dem Missbrauch sozialer Steuerungstechniken auseinander. Die Studierenden können Beziehungen zu Vorgesetzten, Kollegen, Kunden, Lieferanten, Banken etc. aufbauen und aufrechterhalten. Sie können sich in die Situation der Gesprächs- und Verhandlungspartner hineinversetzen und mit Konflikten umgehen. Sie sind in der Lage, eigene Interessen durchzusetzen, erkennen aber auch berechnete Interessen anderer Partner an.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden haben Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt, die es ihnen ermöglichen, Problemstellungen lösungsorientiert zu beurteilen. Hierzu besitzen sie nach Abschluss dieses Moduls insbesondere im Bereich der sozialen Problemlösungskompetenz grundlegende Fähigkeiten, die sie bei der Auswahl geeigneter</p>			

	methodischer Ansätze leiten. Kreativität, kritisches Urteilsvermögen wie auch rhetorische Fähigkeiten sind geschult worden, durch sicheres Auftreten und Begeisterungsfähigkeit verstehen die Studierenden in der sozialen Interaktion zu überzeugen. Grundsätzlich sind sie in der Lage, soziale Situationen im Lichte ihrer eigenen Position zu reflektieren und zu bewerten und sich konstruktiv in Teamstrukturen einzubringen. Die Studierenden haben Strategien kennengelernt, die zur Bewältigung beruflicher und außerberuflicher Aufgaben und Probleme notwendig sind. Sie entwickeln ihre Persönlichkeit weiter.
übergreifende Handlungskompetenz:	Die Studierenden sind fähig, soziale Interaktionsprozesse zielorientiert zu steuern. Hierzu haben Sie die wesentlichen Herausforderungen der sozialen Einflussnahme kennengelernt und beherrschen die hierzu notwendigen zentralen Methoden und Techniken. Sie können die Interaktionsmuster komplexer Kommunikationssituationen entschlüsseln und angemessen, verantwortungsvoll agieren und motivational auf ihr Umfeld einwirken. Die Studierenden erwerben überfachliche Qualifikationen, die es ihnen ermöglichen, sich in einem dynamischen Veränderungen unterworfenen beruflichen, wirtschaftlichen, technologischen und sozialen Umfeld zurecht zu finden und dieses in zunehmendem Maße selbst aktiv mitzugestalten.

Lerneinheiten und Inhalte			
Lehr- und Lerneinheiten		Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1):	Präsentationskompetenz	20	34
<i>Einsatzbereiche und Zielsetzungen einer Präsentation – inhaltliche Gliederung einer Präsentation/ Präsentationsdramaturgie – Medieneinsatz und Visualisierung: Textbilder, Grafiken und Symbole – Durchführung einer Präsentation – Stimmarbeit und Rhetorik – Nonverbale Kommunikation: Körpersprache, Mimik und Gestik – Umgang mit Lampenfieber – Diskussionsmoderation – Nachbereitung der Präsentation – Spezifika: die wissenschaftliche Präsentation</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 2):	Rhetorik und Verhandlungstechnik	20	34
<i>Entwicklung und Einsatz von Kommunikations-, Verhandlungs- und Verkaufstechniken – Rhetorikübungen – Anwenden der Sprache, (teilweise) videogestützte Sprechübungen, Argumentieren, Vertreten von Meinungen, Darstellung von Standpunkten. Rollenspiele anhand praktischer Fälle – Erstellen von Geschäftsbriefen, Protokollen, Aktennotizen und teilweise auch Reden für die Geschäftsleitung</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 3):	Unternehmenssimulation I Alternativ: Moderationstechnik Alternativ: Angewandtes Rechnungswesen	15	27
<i>Entwicklung einer unternehmenspolitischen Vision – Aufbau einer leistungsfähigen personelle, organisatorischen und planerischen Infrastruktur – Erprobung der Qualität produktstrategischer Entscheidungen – planerischen Einbezug von Zeitkonstanten in unternehmerische Entscheidungen – Erkennen und Nutzen günstiger Zeitpunkte zum Marktein- und -ausstieg – situationsspezifischer Einsatzes von Marketing-Instrumenten sowie die Abstimmung dieser Anstrengungen untereinander wie auch mit denen anderer Unternehmensbereichen – Finanz- und Rechnungswesens im Führungsumfeld (Budgetierung, Finanzplanung, Kennzahlen) – Methoden der effizienten, konstruktiven, kommunikativen Zusammenarbeit im Team Alternativ: Entwicklung und Einsatz von Kommunikations- und Moderationstechniken – Einsatz der Körpersprache, Mimik und Gestik – Übungen und Rollenspiele Alternativ: Anwendung handwerks- und mittelstandsspezifischer Programme des Rechnungswesens (z.B. DATEV)</i>			

Literatur	
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.	
<ul style="list-style-type: none"> • Härtl, J. / Hoffmann, K.-D.: Moderieren und Präsentieren : wirksame Kommunikation und gezielter Medieneinsatz. Berlin: Cornelsen • Seifert, J. / Pattay, S.: Visualisieren – Präsentieren – Moderieren. Offenbach: GABAL • Hermann, M. / Hoppmann, M. / Stölzgen, K. / Taraman, J.: Schlüsselkompetenz Argumentation. Stuttgart: UTB • Bartsch, T.-M. / Hoppmann, M. / Rex, B.F. / Vergeest, M.: Trainingsbuch Thetorik. Stuttgart: UTB • Bayer, K.: Argument und Argumentation. Logische Grundlagen der Argumentationsanalyse. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Hägg, G.: Die Kunst, überzeugend zu reden: 44 Lektionen in praktischer Rhetorik. München: Beck. • Malorny, C. / Langner, M.A.: Moderationstechniken: Werkzeuge für die Teamarbeit. München: Carl Hanser Verlag GmbH und CO. KG. • Edmüller, A. / Wilhelm, T.: Moderation. Freiburg: Haufe-Lexware. • Zipperle, J.: Moderationstechniken für Problemlösung und Entscheidungsfindung: Ein umsetzungsorientierter Leitfaden. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller. • Goldstein, E.: Schnelleinstieg in die DATEV-Buchführung. Freiburg: Haufe-Lexware. • Goldstein, E.: Schnelleinstieg in die DATEV-Buchführung: Lexikon und Fallbeispiele. So optimieren Sie die Zusammenarbeit mit Ihrem Steuerberater / Mit aktuellen Steueränderungen. Freiburg: Haufe-Lexware. • Bornhofen, M. / Bornhofen, M.C.: Buchführung 2 Mit DATEV- Kontenrahmen 2010 Abschlüsse nach Handels- und Steuerrecht – Betriebswirtschaftliche Auswertung – Vergleich mit IFRS. Wiesbaden: Gabler. • Bornhofen, M. / Bornhofen, M.C.: Lösungsbuch zum Lehrbuch Buchführung 2 DATEV Kontenrahmen 2010: Mit zusätzlichen Prüfungsaufgaben und Lösungen. Wiesbaden: Gabler. 	

Besonderheit

Modul: Methoden-/Sozialkompetenzen II

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL-Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Methoden- und Sozialkompetenzen II	deutsch	WBWHW_602	30.06.2011 BW	Prof. Dr. V. Simon DHBW Ravensburg Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
4-6	Kenntnisse des Moduls „Methoden- und Sozialkompetenzen I	Kernpflichtmodul	_3_ Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Seminar, Übung, Präsentationen, Fallstudien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungsnachweis (z.B. über Kurzreferat, Protokoll, aktive Teilnahme) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nein 	

Workload und ECTS			
Workload (in Std., ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	150 Std.	ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	50 Std.	5
	<i>davon Selbststudium</i>	100 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	Das Qualifikationsziel des Modulbereichs „Schlüsselqualifikation“ besteht im Erwerb wie der Weiterentwicklung von grundlegenden Fähigkeiten auf den Ebenen der Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen sowie optionalen fachbezogenen sprachlichen Qualifikationen. Nach Abschluss der 2. Moduleinheit „Methoden- und Sozialkompetenzen“ haben die Studierenden – aufbauend auf dem Modul 1 – ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der Methodenkompetenzen ergänzt. Die Studierenden verfügen nun über tiefgehende Kenntnisse im Projektmanagement und haben sich im Rahmen von Unternehmenssimulationen intensiv mit der Steuerung komplex-dynamischer Unternehmenssituationen unter zeitlichen Restriktionen sowie den Instrumenten einer effektiven Zusammenarbeit in aufgabenorientierten Teams vertraut gemacht. Sie sind in der Lage, auf der Grundlage unvollkommener Informationen Entscheidungen im Team herbeizuführen, können mit Komplexität und Mehrdeutigkeit in Entscheidungssituationen umgehen und sind sich der Wechselwirkungen und Folgelastigkeiten unternehmerischer Entscheidungen zunehmend bewusst. <i>Außerdem setzen sich die Studierenden mit aktuellen Problemen der jeweiligen Branche und Konfliktlösungsstrategien als Führungskraft, Unternehmensnachfolger oder Existenzgründer in der betrieblichen Praxis auseinander.</i>
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden sind in der Lage, mehrdimensionale Entscheidungen verantwortungsvoll zu treffen. Sie kennen die Besonderheiten der Entscheidungsfindung im Team, können mit unterschiedlichen Meinungsbildern konstruktiv und respektvoll umgehen. Unterschiedliche Ansprüche an die Führungsqualitäten in unterschiedlichen Prozess-Stufen der Unternehmensführung wie auch in unterschiedlichen Entwicklungsphasen einer Unternehmung sind ihnen bewusst. Die Teilnehmer können die Folgen von Entscheidungen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und bewerten. Sie sind sich der möglichen Konsequenzen Ihrer Handlungen bewusst und können diese abschätzen.
Selbstkompetenz:	Die Studierenden haben in besonderem Maße ihre Systemkompetenz geschult. Die besondere Bedeutung von Mustererkennung im Gegensatz zu isoliertem Faktenwissen, von robustem Entscheidungswissen im Gegensatz zu hoch differenziertem Spezialwissen insbesondere im Kontext unsicherer Entscheidungen im dynamischen Umfeld ist ihnen bewusst. Die Studierenden sind damit in der Lage, ihre Informationsbasis sowie ihre Methodik problemorientiert zu adjustieren.
übergreifende Handlungskompetenz:	Unternehmen erfolgreich zu steuern, heißt ökonomische, technologische, informationelle, strukturelle und soziale Herausforderungen in ihrer umfassenden Vernetztheit zu erfassen und zu verstehen. Dazu braucht es ein Bündel geeigneter Methoden, um ganzheitliche Lösungen zu erarbeiten, ebenso wie ein tiefgehendes Verständnis sozialer Verhaltensmuster. Mit Abschluss dieses Moduls sind die Studierenden in Verbindung mit den Lernergebnissen des Modul 1 in der Lage, derartige Her-

	<p>ausforderungen effizient anzunehmen und problemorientiert einer Lösung zuzuführen. Dabei ist ihnen bewusst, dass grundsätzlich jede Herausforderung der Unternehmenspraxis von der grundsätzlichen Dualität sachlicher und sozialer Einflüsse geprägt ist und nur eine umfassende methodische Vorgehensweise zu einer tragfähigen und implementierbaren Lösung führen kann. Die Studierenden erwerben überfachliche Qualifikationen, die es ihnen ermöglichen, ihr berufliches, wirtschaftliches, technologisches und soziales Umfeld, das dynamischen Veränderungen unterworfen ist, selbst aktiv mitzugestalten.</p>
--	---

Lerneinheiten und Inhalte			
Lehr- und Lerneinheiten		Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1):	Projektmanagement	15	27
<i>Grundlagen Projekt und Projektmanagement –Phasen des Projektmanagements (Projektkonzeption und Projektrealisierung) – Projektorganisation – Führung in und von Projektteams – operatives vs. strategisches Projektmanagement – Planung von Projektterminen, Projektkosten und Projektressourcen – Projektcontrolling – EDV-gestütztes Projektmanagement: Einführung z.B. in MS-Project</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 2):	Unternehmenssimulation II	20	34
<i>Entwicklung einer unternehmenspolitischen Vision – Aufbau einer leistungsfähigen personelle, organisatorischen und planerischen Infrastruktur – Erprobung der Qualität produktstrategischer Entscheidungen – planerischen Einbezug von Zeitkonstanten in unternehmerische Entscheidungen – Erkennen und Nutzen günstiger Zeitpunkte zum Marktein- und -ausstieg – situationsspezifischer Einsatzes von Marketing-Instrumenten sowie die Abstimmung dieser Anstrengungen untereinander wie auch mit denen anderer Unternehmensbereichen – Finanz- und Rechnungswesens im Führungsumfeld (Budgetierung, Finanzplanung, Kennzahlen) – Methoden der effizienten, konstruktiven, kommunikativen Zusammenarbeit im Team</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 3):	Konfliktstrategien	15	27
<i>Führen von Mitarbeiterkritikgesprächen – Durchführung von Mitarbeiterbeurteilungen – Erstellen von qualifizierten Zeugnissen – Anwendung moderner Personalbeschaffungs- und Betreuungsmaßnahmen (Coaching, Assessment Center, Personalentwicklungsgespräche usw.) – Motivationstraining</i>			

Literatur
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.
<ul style="list-style-type: none"> • Birker, K.; Projektmanagement. Berlin: Cornelsen • Kraus, G. / Westermann, R.: Projektmanagement mit System: Organisation, Methoden, Steuerung. Wiesbaden: Gabler • Weber, J. / Bramseman, U. / Heineke, C. / Hirsch, B.: Wertorientierte Unternehmenssteuerung: Konzepte – Implementierung – Praxisstatements. Wiesbaden: Gabler. • Hermann, M. / Hoppmann, M. / Stölzgen, K. / Taraman, J.: Schlüsselkompetenz Argumentation. Stuttgart: UTB • Bartsch, T.-M. / Hoppmann, M. / Rex, B.F. / Vergeest, M.: Trainingsbuch Thetorik. Stuttgart: UTB • Bayer, K.: Argument und Argumentation. Logische Grundlagen der Argumentationsanalyse. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Hägg, G.: Die Kunst, überzeugend zu reden: 44 Lektionen in praktischer Rhetorik. München: Beck. • Malorny, C. / Langner, M.A.: Moderationstechniken: Werkzeuge für die Teamarbeit. München: Carl Hanser Verlag GmbH und CO. KG. • Edmüller, A. / Wilhelm, T.: Moderation. Freiburg: Haufe-Lexware. • Zipperle, J.: Moderationstechniken für Problemlösung und Entscheidungsfindung: Ein umsetzungsorientierter Leitfad. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller. • Goldstein, E.: Schnelleinstieg in die DATEV-Buchführung. Freiburg: Haufe-Lexware. • Goldstein, E.: Schnelleinstieg in die DATEV-Buchführung: Lexikon und Fallbeispiele. So optimieren Sie die Zusammenarbeit mit Ihrem Steuerberater / Mit aktuellen Steueränderungen. Freiburg: Haufe-Lexware. • Bornhofen, M. / Bornhofen, M.C.: Buchführung 2 Mit DATEV- Kontenrahmen 2010 Abschlüsse nach Handels- und Steuerrecht – Betriebswirtschaftliche Auswertung – Vergleich mit IFRS. Wiesbaden: Gabler. • Bornhofen, M. / Bornhofen, M.C.: Lösungsbuch zum Lehrbuch Buchführung 2 DATEV Kontenrahmen 2010: Mit zusätzlichen Prüfungsaufgaben und Lösungen. Wiesbaden: Gabler. • Schwarz, G.: Konfliktmanagement: Konflikte erkennen, analysieren, lösen. Wiesbaden: Gabler. • Edmüller, A. / Jiranek, H.: Konfliktmanagement. Freiburg: Haufe-Lexware. • Weh, S.-M. / Eaux, C.: Konfliktmanagement: Konflikte kompetent erkennen und lösen. Freiburg: Haufe-Lexware. • Proksch, S.: Konfliktmanagement im Unternehmen: Mediation als Instrument für Konflikt- und Kooperationsmanagement am Arbeitsplatz. Berlin: Springer.

Besonderheit

Modul: Englisch I

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL-Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Wirtschaftsenglisch I	Englisch	WBWHW_603	30.6.2011 BW	Prof. Dr. S. Lauer DHBW Karlsruhe

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
1-3	Mindestens 7 Jahre Schulenglisch (Ausgangsniveau mindestens B1 des europäischen Referenzrahmens). Ggf. Einteilung der Studierenden in unterschiedliche Leistungsstufen.	Kernpflichtmodul	_3_ Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung mit Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mündliche Prüfung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10 Minuten

Workload und ECTS			
Workload (in Std., ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	180 Std.	ECTS-Punkte
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	66 Std.	6
	<i>davon Selbststudium</i>	114 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	Mit Abschluss dieses Moduls können die Studierenden ihr Unternehmen, dessen Struktur, Produkte und Dienstleistungen in englischer Sprache beschreiben. Sie haben gelernt, verschiedene Arten von Geschäftsbriefen (Anfragebriefe, Bestellungen, Beschwerdebriefe etc.) in der Zielsprache zu verfassen. Sie haben Präsentationstechniken erlernt und wurden in die Lage versetzt, sich überzeugend zu artikulieren und wirtschaftsbezogene Inhalte wirkungsvoll in englischer Sprache zu präsentieren. Sie können Bewerbungen in englischer Sprache verfassen und sich in Bewerbungsgesprächen sprachlich behaupten. Sie haben das grundlegende Fachvokabular für ihren Studiengang erarbeitet.
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden haben in diesem Modul gelernt, gemeinsam an Problemstellungen zu arbeiten und wurden auf das Verständnis interkultureller Verschiedenheiten im Geschäftsleben vorbereitet.
Selbstkompetenz:	Die Studierenden wissen, wie Material für Vorträge zu sichten, zu gliedern, aufzubereiten und in eine Präsentation einzuarbeiten ist. Sie haben in Gruppenarbeit und Rollenspielen kommunikative Kompetenzen aufgebaut und ein grundlegendes Verständnis für interkulturelle Verschiedenheiten entwickelt.
Übergreifende Handlungskompetenz:	Die Studierenden haben Zeitmanagement für die Vorbereitung und Durchführung von Präsentationen erlernt. Ihnen wurden im Bereich der interkulturellen Kommunikation grundlegende Kompetenzen vermittelt, die sie anhand entsprechender Fachliteratur eigenständig vertiefen können. Sie haben Instrumente zum Selbststudium für Sprachen (Internet – CBTs/WBTs – Lehrwerke) kennengelernt, die ihnen während der Praxisphasen eine von Tutoren unabhängige Aneignung von Wissen im Bereich Sprachen ermöglichen.

Lerneinheiten und Inhalte			
Lehr- und Lerneinheiten		Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1):	Firmenbeschreibungen, Geschäftsbriefe. Optional: Vorbereitung auf BEC Vantage / Higher (je nach Vorkenntnissen).	22	38
<i>Vorstellung der Firma (Produkte, Dienstleistungen, Organigramme, eigene Aufgaben). Verstehen und Verfassen unterschiedlicher Arten von schriftlichen Mitteilungen und Briefen. Erlernen des studiengangsbezogenen Fachwortschatzes und Auffrischung von Grammatik.</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 2):	Bewerbungen. Interkulturelle Kommunikation. Optional: Vorbereitung auf BEC Vantage / Higher (je nach Vorkenntnissen).	22	38
<i>Bewerbungen schreiben und ein Bewerbungsgespräch führen. Grundlagen der Interkulturellen Kommunikation im Kontext „Working abroad / Managing across cultures“. Erlernen des studiengangsbezogenen Fachwortschatzes und Auffrischung von Grammatik.</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 3):	Präsentationstechniken. Optional: Vorbereitung auf BEC Vantage / Higher (je nach Vorkenntnissen)	22	38
<i>Halten von Präsentationen zu verschiedenen wirtschaftsbezogenen Themen. Erstellung der dazu gehörenden visuellen Materialien. Erlernen des studiengangsbezogenen Fachwortschatzes und Auffrischung von Grammatik.</i>			

Literatur	
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.	
<ul style="list-style-type: none"> • Allison, J. / Emmerson, P.: <i>The Business. Intermediate</i>. München: Hueber (Macmillan). • Allison, J. / Townsend, J./ Emmerson, P.: <i>The Business Upper Intermediate</i>. München: Hueber (Macmillan). • Hughes, J.: <i>Success with BEC Vantage</i>. Berlin, München: Langenscheidt (Summertown Publishing). • Dummet, P. / Benn, C.: <i>Success with BEC Higher</i>. Berlin, München: Langenscheidt (Summertown Publishing). • Brook-Hart, G.: <i>Cambridge Professional English Business Benchmark. Upper-intermediate, Vantage</i>. Stuttgart: Klett (Cambridge University Press). • Brook-Hart, G.: <i>Cambridge Professional English Business Benchmark. C1 BEC Higher Edition</i>. Stuttgart: Klett (Cambridge University Press). • Hofstede, G. / Hofstede, G.J. / Minkov, M.: <i>Cultures and Organizations: Software of the Mind. International Cooperation and its importance for survival</i>. New York: McGraw-Hill. • Murphy, R.: <i>English Grammar in Use. A self-study reference and practice book for intermediate students of English. With pocket guide for German-speaking learners, Niveau B1/B2, Buch + CD-ROM</i>, Stuttgart: Klett (Cambridge University Press). • Powell, M.: <i>Presenting in English. How to give successful presentations</i>, Stuttgart: Klett. • Sweeney, S.: <i>English for Business Communication</i>. Stuttgart: Klett (Cambridge University Press). • Taylor, S. / Gartside, L.: <i>Model Business Letters</i>. Harlow: Financial Times • Trompenaars, F. / Hampden-Turner, C.: <i>Managing People Across Cultures (Culture for Business)</i>. Chichester : John Wiley and Sons • Williams, E.J.: <i>Presentations in English. Student's Book with DVD</i>. München: Hueber 	
Zum Selbststudium: digital publishing, <i>Campus Language Training Online Sprachkurse</i> (BEC Vantage / BEC Higher oder Business English)	

Besonderheit
Der Schwierigkeitsgrad und die Komplexität der beschriebenen Lerninhalte richten sich nach dem Ausgangsniveau der Studierenden. Die (optionale) Prüfungsvorbereitung für BEC Vantage / Higher wird im Modul Wirtschaftsenglisch II fortgeführt.

Modul: Englisch II

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL-Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Wirtschaftsenglisch II	Englisch	WBWHW_604	30.6.2011 BW	Prof. Dr. S. Lauer DHBW Karlsruhe

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
4-6	Teilnahme an Wirtschaftsenglisch I	Kernpflichtmodul	_3_ Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Lehrveranstaltung mit Gruppenarbeit	▪ Klausur	▪ ja	▪ 120 Min.

Workload und ECTS			
Workload (in Std., ein Vielfaches von 30)	Insgesamt:	180 Std.	ECTS-Punkte
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>	60 Std.	6
	<i>davon Selbststudium</i>	120 Std.	

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<p>Nach Abschluss dieses Moduls haben die Studierenden ein grundlegendes Verständnis für Problemstellungen entwickelt, die in Verhandlungen und Sitzungen mit internationalen Teilnehmern auftreten können. Dabei können sie interkulturelle Verschiedenheiten als Auslöser von Konfliktsituationen von allgemeinen wirtschaftlichen Interessen differenzieren, die von Geschäftspartnern vertreten werden.</p> <p>Sie können sich in Sitzungen und Verhandlungen sprachlich korrekt und idiomatisch ausdrücken.</p> <p>Sie haben ein kritisches Verständnis für interkulturelle Zusammenhänge und verschiedene wissenschaftliche Ansätze zum Thema ‚Interkulturelle Kommunikation‘ entwickelt.</p>
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden haben sich Techniken der Konfliktlösung in Sitzungen und Verhandlungen angeeignet und gelernt, auf interkulturelle Verschiedenheiten Rücksicht zu nehmen. Somit sind sie für Kooperationen mit Unternehmen auf internationaler Ebene vorbereitet, was im Zuge der Globalisierung immer bedeutsamer erscheint.</p>
Selbstkompetenz:	<p>Anhand von Simulationen und Rollenspielen haben die Studierenden in Gruppen- und Paararbeit analysiert, wie Verhandlungen erfolgreich geführt und Sitzungen erfolgreich geleitet werden. Mit der Durchführung von Interviews zu wirtschaftsbezogenen Themen haben sie Fragetechniken erlernt und ihre kommunikativen Kompetenzen in der Fremdsprache ausgebaut.</p>
Übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden haben Zeitmanagement für die Organisation und Durchführung von effizienten Sitzungen und erfolgreichen Verhandlungen erlernt.</p> <p>Die Studierenden können nach Abschluss des Moduls Sitzungen durchführen bzw. als Teilnehmer in Sitzungen zu verschiedenen beruflichen Themen Stellung nehmen.</p> <p>Durch die Beschäftigung mit Online-Modulen und Printmaterialien zu den Themen „Meetings“ und „Negotiations“ wurden sie auf die eigenständige Erarbeitung und Vertiefung von Wissen auch mit Hilfe der Neuen Medien vorbereitet.</p>

Lerneinheiten und Inhalte			
Lehr- und Lerneinheiten		Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1):	Teilnahme und Leitung von Sitzungen. Optional: Vorbereitung auf BEC Vantage / Higher (je nach Vorkenntnissen).	20	40
<i>Organisation, Durchführung und Leitung von Sitzungen. Lösen von Konfliktsituationen. Berücksichtigung interkultureller Verschiedenheiten. Erlernen des studiengangsbezogenen Fachwortschatzes und Auffrischung von Grammatik.</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 2):	An Interviews teilnehmen und selbst Interviews durchführen. Optional: Vorbereitung auf BEC Vantage / Higher (je nach Vorkenntnissen).	20	40
<i>Durchführung von Interviews. Erlernen des studiengangsbezogenen Fachwortschatzes und Auffrischung von Grammatik.</i>			
(Lehr- und Lerneinheit 3):	Durchführung von Verhandlungen.	20	40
<i>Verhandlungstechniken. Lösen von Konfliktsituationen. Berücksichtigung interkultureller Verschiedenheiten. Erlernen des studiengangsbezogenen Fachwortschatzes und Auffrischung von Grammatik.</i>			

Literatur	
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.	
<ul style="list-style-type: none"> • Allison, J. / Emmerson, P.: <i>The Business. Intermediate</i>. München: Hueber (Macmillan). • Allison, J. / Townsend, J./ Emmerson, P.: <i>The Business Upper Intermediate</i>. München: Hueber (Macmillan). • Hughes, J.: <i>Success with BEC Vantage</i>. Berlin, München: Langenscheidt (Summertown Publishing). • Dummet, P. / Benn, C.: <i>Success with BEC Higher</i>. Berlin, München: Langenscheidt (Summertown Publishing). • Brook-Hart, G.: <i>Cambridge Professional English Business Benchmark. Upper-intermediate, Vantage</i>. Stuttgart: Klett (Cambridge University Press). • Brook-Hart, G.: <i>Cambridge Professional English Business Benchmark. C1 BEC Higher Edition</i>. Stuttgart: Klett (Cambridge University Press). • Evans, D.: <i>Decisionmaker. 14 business situations for analysis and discussion</i>. Cambridge: Cambridge University Press. • Hofstede, G. / Hofstede, G.J. / Minkov, M.: <i>Cultures and Organizations: Software of the Mind. International Cooperation and its importance for survival</i>. New York: McGraw-Hill. • Murphy, R.: <i>English Grammar in Use. A self-study reference and practice book for intermediate students of English. With pocket guide for German-speaking learners, Niveau B1/B2, Buch + CD-ROM</i>, Stuttgart: Klett (Cambridge University Press). • Sweeney, S.: <i>English for Business Communication</i>. Stuttgart: Klett (Cambridge University Press). • Trompenaars, F. / Hampden-Turner, C.: <i>Managing People Across Cultures (Culture for Business)</i>. Chichester: John Wiley and Sons 	
Zum Selbststudium: digital publishing, <i>Campus Language Training Online Sprachkurse</i> (BEC Vantage / BEC Higher oder Business English)	

Besonderheit
Der Schwierigkeitsgrad und die Komplexität der beschriebenen Lerninhalte richten sich nach dem Ausgangsniveau der Studierenden. Empfehlung: Teilnahme an BEC Vantage / Higher nach Semester 5.

Praxismodul I

Formale Angaben zum Modul				
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung		
BWL	BWL – Handwerk			
Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Praxismodul I: Kennenlernen von und Mitarbeit in Geschäftsprozessen	deutsch	WBWHW_801	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart
Verortung des Moduls im Studienverlauf				
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer	
1+2	keine	Kernpflichtmodul	__2__ Semester	
Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen				
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang	
Arbeiten am Arbeitsplatz, unternehmensinterne und/oder externe Seminare und Workshops, E-Learning, Erstellung der Projekt- arbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 20-30 Seiten 	
Workload und ECTS				
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:		ECTS-Punkte:	
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>			
	<i>davon Selbststudium</i>		20	
Qualifikationsziele und Kompetenzen				
Sachkompetenz:	<p>Im Praxismodul I erfahren die Studierenden die spezifischen Ausprägungen der in den Praxisphasen des ersten Studienjahres dargestellten betrieblichen Funktionen. Die Studierenden haben das Unternehmen und die wichtigen betrieblichen Abläufe kennen gelernt und entwickeln ein Verständnis für betriebliche Zusammenhänge. Sie fördern ihre Fähigkeit zu analytischem und kritisch-konstruktivem Denken und haben erste Arbeits- und Problemlösungsmethoden in den jeweiligen Unternehmensbereichen kennen gelernt.</p>			
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden entwickeln erste praktische Kenntnisse sowohl im Umgang mit Kollegen als auch mit Organisationen und Märkten. Sie sind in der Lage, sich im Unternehmen zu orientieren und lernen, sich in Arbeitsteams einzuordnen und unterstützend mitzuarbeiten.</p>			
Selbstkompetenz:	<p>In der abzufassenden Projektarbeit zeigen die Studierenden, dass sie ein betriebliches Problem erkennen, darstellen und gegebenenfalls Lösungsansätze aufzeigen können. Die Anfertigung der Projektarbeit hat wissenschaftlichen Kriterien zu genügen. Dazu beschafft sich der Studierende intern und /oder extern selbstständig die notwendigen Informationen und beurteilt sie auf ihre Verwendbarkeit und Glaubwürdigkeit.</p> <p>Sie sind offen für Anregungen und haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer betriebswirtschaftlichen Argumentation zu begründen und zu verteidigen. Sie können mit Kritik umgehen und adäquat kritisieren. Sie können die zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel unter Anleitung zum Wissenserwerb nutzen. Sie stellen rechtzeitig Verständnisfragen und übernehmen unter Anleitung Mitverantwortung für den Lernerfolg.</p>			
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Praxismodule dienen grundsätzlich dem Transfer und der Vertiefung der in den Theoriephasen erlernten Inhalte sowie dem Kennenlernen der Praxislösungen. Ein wesentliches Ziel ist das Erlernen und die Anwendung von Handlungskompetenzen in realen Situationen durch die Studierenden.</p> <p>Die Studierenden verfügen über einen grundlegenden Bestand an Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Im Vordergrund stehen also: Grundlagenwissen, Verständnis, Beobachten.</p> <p>Im fachlichen und personellen Führungsverhalten zeigt der Studierende seine Befähigung, nach einer weiteren Praxisphase erste verantwortliche Positionen im Unternehmen zu übernehmen.</p>			

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Funktion Materialwirtschaft und Auftragsabwicklung		
<p><i>Einordnung der Materialwirtschaft in das Gesamtunternehmen – Zusammenwirken der einzelnen Bereiche – Disposition – Einkauf – Lagerwesen – Fertigung und Leistungserstellung.</i></p> <p>Zur näheren Beschreibung der Inhalte und Gestaltung des Ausbildungsplans wird auf den Rahmenplan für die betriebliche Ausbildung verwiesen.</p>		
(Lehr- und Lerneinheit 1): Funktion Marketing und Vertrieb		
<p><i>Einordnung des Marketing und des Vertriebs in das Gesamtunternehmen – Zusammenwirken der einzelnen Bereiche – Firmen- und Produktwissen - Absatzplanung – Marketing-Mix – Vertrieb.</i></p> <p>Zur näheren Beschreibung der Inhalte und Gestaltung des Ausbildungsplans wird auf den Rahmenplan für die betriebliche Ausbildung verwiesen.</p>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Firmenspezifische Unterlagen • Dehnbostel, P. / Pätzold, G.: Lernförderliche Arbeitsplatzgestaltung und die Neuorientierung betrieblicher Bildungsarbeit, in: Dehnbostel, P. / Pätzold, G. (Hrsg.): Innovationen und Tendenzen der betrieblichen Berufsbildung. Beiheft 18 der Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Stuttgart: Franz Steiner, S. 19-30. • Frieling, E.: Lernen und Arbeiten, in: Arnold, R.; Lipsmeier, A. (Hrsg.): Handbuch der Berufsbildung. Wiesbaden: VS Verlag, S. 315-327. • Weber, J.: Theorie und Praxis – ein Widerspruch? Ein Plädoyer für Wissenschaft und Wissenschaftliches Arbeiten, in: Studium und Praxis, 4, 2003, 1, S. 2-18 • Weitere Literaturangaben siehe wissenschaftliches Arbeiten 		
Besonderheit		
<p>Als Ergänzung und/oder Vertiefung können betriebliche Ausbildungsinhalte in Absprache mit dem Studiengangleiter auch bei anderen Praxispartnern erworben werden.</p> <p>Zur Unterstützung der betrieblichen Ausbildung können auch Auslandsaufenthalte durchgeführt werden.</p>		

Praxismodul II

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Praxismodul II: Kennenlernen von und Mitarbeit in Geschäftsprozessen	deutsch	WBWHW_802	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
3+4	Praxismodul I	Kernpflichtmodul	<u> 2 </u> Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Arbeiten am Arbeitsplatz, unternehmensinterne und/oder externe Seminare und Workshops, E-Learning, Erstellung der Projekt- arbeit	▪ Projektarbeit	▪ ja	▪ 20-30 Seiten
	▪ Präsentation	▪ ja	▪ ca. 30 Minuten

Workload und ECTS			
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:		ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>		20
	<i>davon Selbststudium</i>		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	Im Praxismodul II erfahren die Studierenden die betriebsspezifischen Ausprägungen der in den Praxisphasen des zweiten Studienjahres dargestellten betrieblichen Funktionen. Die Studierenden fördern ihre Fähigkeit zu analytischem und kritisch-konstruktivem Denken und können die in der Theoriephase erlernten Methoden nach Rücksprache auf praktische Fragestellungen anwenden. Sie sind auch in der Lage, betriebliche Problemstellungen aus den einzelnen Bereichen zu analysieren und erste „grobe“ Lösungsvorschläge zu entwickeln.
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden entwickeln weitere praktische Kenntnisse vom Verhalten von Individuen in Organisationen und Märkten. Sie arbeiten zunehmend selbständig oder eigenverantwortlich im Team und sind imstande, die Gruppenleitung anzuerkennen.
Selbstkompetenz:	In der abzufassenden Projektarbeit zeigen die Studierenden, dass sie ein betriebliches Problem erkennen, darstellen und Lösungsansätze aufzeigen können. Notwendige Informationen werden ohne Anleitung beschafft und helfen, verwendbare Lösungsvorschläge durch Einbeziehen wissenschaftlicher Methoden zu erstellen. Sie sind offen für Anregungen und haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer theoretisch fundierten Argumentation zu begründen und zu verteidigen. Sie sind in der Lage, alle zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel zum Wissenserwerb zu nutzen. Sie stellen gezielt Verständnisfragen, beteiligen sich aktiv an fachlichen Diskussionen und übernehmen zunehmend Mitverantwortung für den Lernerfolg. Sie können angemessen Feedback geben. Sie erkennen Konflikte und können diese angemessen ansprechen.
übergreifende Handlungskompetenz:	Die Praxismodule dienen grundsätzlich dem Transfer und der Vertiefung der in den Theoriephasen erlernten Inhalten sowie dem Kennlernen der Praxislösungen. Ein wesentliches Ziel ist das Erlernen und die Anwendung von Handlungskompetenzen in realen Situationen durch die Studierenden. Die Studierenden sind imstande, das erworbene Wissen sowie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten professionell anzuwenden. Im Vordergrund stehen also: Analyse, Üben, Anwendung. Die Vorbereitung auf die spätere Übernahme von Führungsverantwortung ist klar erkennbar. Erste Gespräche werden geführt. Neigungen und Wünsche werden mit den Erfordernissen des Unternehmens abgestimmt.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Funktion Finanz- und Rechnungswesen / Controlling		
<i>Einordnung des Finanz- und Rechnungswesens/ Controlling in das Gesamtunternehmen – Zusammenwirken der einzelnen Bereiche – Finanzbuchhaltung – Kosten- und Leistungsrechnung – Investition und Finanzierung – Controlling.</i> Zur näheren Beschreibung der Inhalte und Gestaltung des Ausbildungsplans wird auf den Rahmenplan für die betriebliche Ausbildung verwiesen.		
(Lehr- und Lerneinheit 1): Funktion Personalwesen und Organisation		
<i>Einordnung des Personalbereichs in das Gesamtunternehmen – Zusammenwirken der einzelnen Bereiche – Personalplanung und -beschaffung – Personalbetreuung und -entwicklung – Arbeitsrecht und Arbeitsschutz – Personalpolitik – Aufbauorganisation – Ablauforganisation.</i> Zur näheren Beschreibung der Inhalte und Gestaltung des Ausbildungsplans wird auf den Rahmenplan für die betriebliche Ausbildung verwiesen.		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Firmenspezifische Unterlagen • Dehnbostel, P. / Pätzold, G.: Lernförderliche Arbeitsplatzgestaltung und die Neuorientierung betrieblicher Bildungsarbeit, in: Dehnbostel, P. / Pätzold, G. (Hrsg.): Innovationen und Tendenzen der betrieblichen Berufsbildung. Beiheft 18 der Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Stuttgart: Franz Steiner, S. 19-30. • Frieling, E.: Lernen und Arbeiten, in: Arnold, R.; Lipsmeier, A. (Hrsg.): Handbuch der Berufsbildung. Wiesbaden: VS Verlag, S. 315-327. • Weber, J.: Theorie und Praxis – ein Widerspruch? Ein Plädoyer für Wissenschaft und Wissenschaftliches Arbeiten, in: Studium und Praxis, 4, 2003, 1, S. 2-18 • Weitere Literaturangaben siehe wissenschaftliches Arbeiten 		
Besonderheit		
Als Ergänzung und/oder Vertiefung können betriebliche Ausbildungsinhalte in Absprache mit dem Studiengangleiter auch bei anderen Praxispartnern erworben werden. Zur Unterstützung der betrieblichen Ausbildung können auch Auslandsaufenthalte durchgeführt werden.		

Praxismodul III

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Studienrichtung	Vertiefung
BWL	BWL – Handwerk	

Modulbezeichnung	Sprache des Moduls	Modul-Nr.	Version	Modulverantwortlicher
Praxismodul III: Mitarbeit in einem Unterstützungsprozess, Vertiefung in einem Geschäftsprozess oder Unterstützungsprozess mit erweitertem Aufgabenfeld	deutsch	WBWHW_803	08.03.2011 BW	Prof. Dr. M. Knittel DHBW Stuttgart

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
5+6	Praxismodul II	Kernpflichtmodul	<u> 2 </u> Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen			
Lehr- und Lernmethoden:	Prüfungsleistungen	Benotet ja/nein	Prüfungsumfang
Arbeiten am Arbeitsplatz, unternehmensinterne und/oder externe Seminare und Workshops, E-Learning, Erstellung der Bachelorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mündliche Prüfung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ja 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ca. 30 Minuten

Workload und ECTS			
Workload (in h, ein Vielfaches von 30)	Ingesamt:		ECTS-Punkte:
	<i>davon Präsenzzeit (Vorlesungs- und Prüfungszeit)</i>		8
	<i>davon Selbststudium</i>		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<p>Im Praxismodul III sammeln die Studierenden vertiefte berufspraktische Erfahrungen und können betriebliche Zusammenhänge zwischen den betriebswirtschaftlichen Funktionsbereichen erkennen und bewerten.</p> <p>Die Studierenden fördern ihre Fähigkeit zu analytischem und kritisch-konstruktivem Denken und wenden in der Theorie gelernte Arbeits- und Problemlösungsmethoden selbständig und eigenverantwortlich in komplexen Situationen an und verteidigen die gefundene Lösung mit fundierten Argumenten. Die Studierenden sind in der Lage, zu Praxisproblemen Stellung zu nehmen und begründete Lösungsvorschläge für betriebliche Entscheidungen zu entwickeln.</p>
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden haben ein tiefer gehendes Verständnis für die Bedeutung sozial-ethischer Kompetenzen in der Unternehmenspraxis entwickelt. Sie können effektiv in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten; sie sind in der Lage die Gruppenleitung zu übernehmen.
Selbstkompetenz:	<p>In der abzufassenden Bachelorarbeit zeigen die Studierenden, dass sie ein betriebliches Problem erkennen, darstellen und Lösungsansätze aufzeigen können. Notwendige Informationen werden selbständig beschafft, auf Plausibilität überprüft sowie ihrem Gewicht entsprechend verarbeitet und verwendbare Lösungsvorschläge durch Einbeziehen wissenschaftlicher Methoden erstellt.</p> <p>Sie sind imstande, alle zur Verfügung stehenden Lern- und Arbeitsmittel für den Wissenserwerb zu nutzen. Die Studierenden sind offen für Anregungen und haben gelernt, ihren Standpunkt unter Heranziehung einer theoretisch fundierten Argumentation zu begründen und zu verteidigen.</p>
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Praxismodule dienen grundsätzlich dem Transfer und der Vertiefung der in den Theoriephasen erlernten Inhalten sowie dem Kennlernen der Praxislösungen.</p> <p>Ein weiteres wesentliches Ziel ist das Erlernen und die Anwendung von Handlungskompetenzen in realen Situationen durch die Studierenden.</p> <p>Die Studierenden besitzen die Fähigkeit, komplexe Geschäftsprozesse selbständig weiterzuentwickeln. In der Planung und Leitung kleinerer Projekte wird die erworbene Handlungskompetenz deutlich. Die Studierende übernehmen eigenverantwortlich erste Führungsaufgaben.</p>

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenzzeit (in Std.)	Selbststudium (in Std.)
(Lehr- und Lerneinheit 1): Vertiefung praktischer Kenntnisse		
<i>Vertiefte Ausbildung in den zwischen Studierenden und Unternehmen vereinbarten Funktionsbereichen – Einbeziehung des Studierenden in Planungs- und Steuerungsfragen der Unternehmensführung / Vorbereitung und Übernahme von Geschäftsführungsfunktionen</i>		
(Lehr- und Lerneinheit 1): Vertiefung praktischer Kenntnisse		
<i>Vertiefte Ausbildung in den zwischen Studierenden und Unternehmen vereinbarten Funktionsbereichen – Einbeziehung des Studierenden in Planungs- und Steuerungsfragen der Unternehmensführung / Vorbereitung und Übernahme von Geschäftsführungsfunktionen</i>		
Literatur		
Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt.		
<ul style="list-style-type: none"> • Firmenspezifische Unterlagen • Dehnbostel, P. / Pätzold, G.: Lernförderliche Arbeitsplatzgestaltung und die Neuorientierung betrieblicher Bildungsarbeit, in: Dehnbostel, P. / Pätzold, G. (Hrsg.): Innovationen und Tendenzen der betrieblichen Berufsbildung. Beiheft 18 der Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Stuttgart: Franz Steiner, S. 19-30. • Frieling, E.: Lernen und Arbeiten, in: Arnold, R.; Lipsmeier, A. (Hrsg.): Handbuch der Berufsbildung. Wiesbaden: VS Verlag, S. 315-327. • Weber, J.: Theorie und Praxis – ein Widerspruch? Ein Plädoyer für Wissenschaft und Wissenschaftliches Arbeiten, in: Studium und Praxis, 4, 2003, 1, S. 2-18 • Weitere Literaturangaben siehe wissenschaftliches Arbeiten 		
Besonderheit		
<p>Als Ergänzung und/oder Vertiefung können betriebliche Ausbildungsinhalte in Absprache mit dem Studiengangleiter auch bei anderen Praxispartnern erworben werden. Zur Unterstützung der betrieblichen Ausbildung können auch Auslandsaufenthalte durchgeführt werden.</p>		